

Das Königliche Verhängnis. Unter den feierlichsten Märschen des Klopinschen Trauermarsches und unter dem Beben der umstürzten haben trug man heute mittags die traurige Hölle eines verbliebenen Vorstandesmitglieds der Leipziger Schützengesellschaft, eines angesehenen Bürgers unserer Stadt, den Herrn Buchbindermeister Otto Thomé, ja Grabe, während vor einer schweregelegten Abschiedsrede und ein dankbares Gedächtnismot. Was der heimgegangene treue Mann seiner liegebegehrten Familie und seinem großen Freundekreis gewünscht, was er zum Ende seines Berufs getan, wie er zum Leben anders Gewissenslos gewesen, wie auendlich er dem Schützenverein gesetzt, das sagte der berühmte Herr Pastor Dr. Ahner vorerst in seiner Standrede vor dem palmenreichschmückten Saalhof in der Kapelle des Johannisfriedhofs zu ehemaligen Raden zu jagen. Das biblische Kapitel aus dem Evangelium Johannis 16, 31/33 mit dem Versetrag „Sieget, ich habe die Welt überwunden“ zu trostlichem Gehut nechsen, gab er der Trauer der Familie, wie eines großen Verdienstes und Freundschafts und den schweren Verlust des Geschäftes bewegenden Ausdruck. Rühmend des Fleisches und Teines des Heimgegangenen in keiner Beurtheilung gebend, wie der Freude weiter daran hin, wie sein Leben der öffentlichen Tätigkeitsschafft, wie er in Batzenen keine einst in den Krieg hinaufzog und dann diese vaterländerische Errunlung mit hinübergenommen in sein treues Schaffen im deutschen Schützenverein. Danckbare Herzen nehmen man Abhöhe von dem soßen Massa, rauhbar für alles, was er den Seinen, seinen Freunden und Verwandten gewesen. In tiefer Bewegung trat dann aus der städtischen Trauergemeinde die erste Vorlesung der Leipziger Schützengesellschaft, Herr G. Lauter, an den Sarg und legte im Namen des letzteren einen Vorschriftenbuch und Ausordnungen im Schützenverein gegeben. So lange der Geist des Entschlusses in der Leipziger Schützengesellschaft bestreift, werde es uns Gott gestellt sein. Sie aber spreche das heile Geheimnis aus, allezeit seinen Namen doch in Ehren zu halten. Nachdem noch Herr G. Lauter als Ehrenvorsitzender des Mitteldeutschen Schützenbundes in dessen Namen den Vorbericht unterzeichnet und dem Heimgegangenen ein Hedenat in die Ewigkeit zugeschenkt, ordnete sich der lange Trauertonte mit Bläsern der Leipziger Schützengesellschaft und der Fahnendeputation des Mitteldeutschen Schützenbundes und des Königlich Sachsischen Militärvereins 1914 am Ehrenplatz. Im Namen des letzteren legte Heinz Gerhard einen Krug am Grabe nieder. Gefüge des Städtischen Grabmangels eröffneten und zogen die Trauerer.

Studentenausschuss der Universität Leipzig. Der vorliegende des Ausschusses, Herr Gustav Weitzer, riet uns, davon Rücksicht zu nehmen, daß er von der Blücherstraße 85 nach der Hamburger Straße 20, 11., verlagert ist.

* Die Physikalische Studien-Gesellschaft zu Leipzig geht am kommenden Dienstag in einem besonderen Vereinsabend durch einen Experimentalvortrag des Herrn Otto Siemens den Spiritualismus durch psychoskopische Suggestion erklären zu lassen. Gleichzeitig zur Einführung in dieses experimentelle Gebiet sollte der Vortrag dienen, den der Gelehrte bereits am Sonnabend im Hotel de l'Europe hielt und den sich über „Materialismus“ und „Spiritualismus“ verbreitete. Nach seinem nicht immer recht verständlichen Ausdruckungen ist der Mensch ein Produktprodukt, das lebt und einer langen Reihe von Entwicklungsergebnissen, sowohl aus Atomen und Molekülen entwickelet und in der eigenartigen Zusammensetzung dieser Atome und genauer Energieausstrahlungen derselben immer mehr verändert hat. Leben ist Energieausstrahlung. Es beruht auf den Schwingungen von Energie, auf einem fortwährenden Verfestigen und Auflösen von Molekülen. Wie der Materialismus die Energieausstrahlung der Atome auch für den Verstand, für die Seele, angeschaut geneigt ist, so geht auch der Spiritualismus von der Aufzähnung aus, daß die lebte Substanz des Universums geistiger Natur ist. Der Vortragender, der sich ganz als „Materialist“ und durchaus nicht als „Spiritist“ bezeichnete, will nun ziemlich die verschiedenen spiritistischen Erklärungen erklären, die betrügerischen Kunstreiche der Vorträgerin und zeigen, wie der Mensch in seinem Zustand von Einschauungen befallen werden kann, die ihm eine übernatürliche Welt vorzuspielen scheinen.

* Der Bund Deutscher Gärtnerei hielt gestern hier seine Generalversammlung ab. Sie war nur schwach besucht und wurde von Herrn Stadtgärtner Degenhardt geleitet. Auch mit der Erledigung gewöhnlicher Angelegenheiten beschäftigte sich die Versammlung mit der Organisation der Gärtnerei, möge der Geschäftsführer Herr Maurer einen einleitenden Vortrag hält, welchen von Herrn Ziegensbach als Vertreter des Verbandes der Handelsgärtner widergesprochen wurde.

* Auf die Erreichung des nach Unterschlagung von 23500 Kronen von Wien aus flüchtig geworfenen Banddirektors Jenner sind 1000 Kronen, außerdem fünf Prozent der wiedergezahlten Summe des unterschlagenen Betrages als Belohnung ausgesetzt. Eine Abhilfung des Ablichtings liegt im Kriminalkommissariat des bietigen Polizeiamtes aus.

* Ein ausgesuchter Betrüger fiel ein hier zugetreterner Italiener in die Hände. Im Dresdner Bahnhof schloß sich ihm ein Unbekannter an, dem er vertraulich seine Verhandlung von 200 L. die er in Ost in einem kleinen Gitterkasten bei sich führte, zeigte. Der Unbekannte spiegle sich als vermögender Mann auf und zeigte dem Unbekannten eine Briefteilung, in der sich angedeutet eine größere Anzahl Goldstücke befanden. Er machte dem Italiener einen 500-Markbetrag zum Geschenk unter der Bedingung, ihm selbst den Schen in das Gitterkasten zu tun. Darauf ging der Italiener ein, worauf sich die beiden trennten. Als erster später noch einmal jenen Schen nachsehen wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß sich in einem Gitterkasten nicht nur seine Bantone befand, sondern auch die 200 L. verblieben waren. Der Unbekannte, vermutlich auch Italiener, der schon wiederholte Verhandlungen auf die gleiche Weise griff, hat, ist etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, hat kleinen schwarzen Schnurrbart und trägt dunkelbraunes Haarstrich, sowie schwarze weichen Hut.

* Unfälle. In trunkenem Zustande stieß gestern abend am Georgiringe ein Arbeiter seinen Spazierstock in das Rad eines im George befindlichen einspannigen Pfeifers, kam durch den Rückstoß des Stodes zu Halle und verletzte sich erheblich am Kopf, so daß er nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung abdrohte werden mußte. — Auf dem Lübbenerweg verbrach gestern vormittag einem Radfahrer während der Monatsfortsetzung der Herr Direktor R. Gottschall die Föhrt das Rad. Er zog sich durch den Sturz nicht unbedeutende Verletzungen am Kopf zu, die ärztliche Hilfe notwendig machten.

* Diagnosiert. Der gestern nachmittag im Conneller Holze erlangt aufgefundenen Unbekannte ist als ein in der Hobelstraße wohnhaft gewesener 60jähriger Lüdler ermittelt worden.

Polizeibericht.

Freiburg, 18. September. Der im Laufe dieses Sommers gehalte Plan zur Begründung einer Vorgellanfabrik mußte fallen gelassen werden, da daß zur Errichtung notwendige Kapital nicht zusammengebracht werden konnte. Statt dessen ist es aber geplant, die Aktiengesellschaft Vorgellanfabrik Freiburg zu unterstellen. Wenn die Verhandlungen auch noch nicht endgültig abgeschlossen sind, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Gesellschaft im Freiberg eine Filiale errichten wird.

In Hest gesammelt wurden eine 15 Jahre alte Frau aus Sonnenberg und eine 16jährige Tochter aus Golligen. Erster habe aus einer Wohnung im neuhergestellten Bauernhofsteile im Wert von 100 L. legerte und einer Wohnung in Schloss einen Geldbetrag. — Wenige einen Geldbetrag unterstellt. Beide Personen wurden festgenommen.

Dieselbe Schule erreichte einen 17 Jahre alten Arbeiter aus Kreuzberg, der durch Betrug ein Jahr lang im Wert von 100 L. entzog und einen 16 Jahre alten Arbeiter aus Alzhausen, welcher in der Eisenstraße mit einem anderen Arbeit in Kreuzberg und seinem Sohn durch Werterhebung am Kappe und am Arme verlor. — Beide Diensthalte und Schleifer wurden ein 26 Jahre alter Arbeiter aus Sonnenberg, ein 26 Jahre alter Pfarrhelfer aus Berg und ein 31 Jahre alter Landwirt aus Groß-Walzig verhaftet. Letztere waren in einer kleinen Gaststätte in Erstellung und beruheten darauf aufmerksame Dienstboten an Waren, die der Kunden zu einem Spottpreise kaufte.

Gefangen wurden aus einem Garten an der Bernsdorfer Straße in Connell ein 18 Jahre alter Dienstboten aus Hennigsdorf und aus einem Wagen an der Marienhöhe ein 18-jähriger Jungs aus Sonnenberg und 14 Jahre alten Schleifer, gezeichnet B. K. aus einem Restaurant ein gänzlich neuer Sommerübergreicher von schwarem Stoff, mit ehemalschwarzer Justiz, darin die Firmenbezeichnung „Wolf, Gera.“

Befehlt wurde ein 22 Jahre alter Dienstboten aus Neindorf, das im Februar hier in zahlreichen Fällen als Riegelblatt in die Stadt ausgetragen unter den Namen Ludwig und Martha Fischer, Reich und Wolfram und jetzt angezeigt längere Zeit bei einem Professor in Berlin gewesen zu sein.

Am früher Tag ermittelte und der Polizei übergeben wurde eine 59 Jahre alte ihres vorbestrafte Frau aus Haushof, die unter den Nachwuchs am Gleisberg Warenbüchse verlor. — Gefangen wurde noch eine 17 Jahre alte Schneiderin aus Auerbach, die einem Herren ein Kleid mit 4 marktbaren Ringen gehoben hatte, die noch im ihrem Besitz vorgefunden wurden.

Aus Sachsens Umgebung.

Halle a. S., 18. September. Im vorliegenden Nachmittag beim Gastwirt Richard Kubbe im „Königshaus“ ein gebrochen worden. Angeblich sollen 2000 L. gestohlen worden sein. — Da die bietige Bürgerstadt lebhaft interessierende Konflikt zwischen der Stadtgemeinde und den Straßenbahnen, befreit der Gleisverlegung und Pflasterung in der Seebener Straße zu Halle-Siebenstein ist jetzt an das preußische Ministerium des Innern zur Prüfung gelangt. Obgleich Stadtgemeinde und Straßenbahn auf ihrem Standpunkt streng beharrten, verlautet jetzt, daß der Konflikt in nicht allzu ferner Zeit durch einen Vergleich seine Erledigung finden werde. — Da in der Erledigungskommission „Worburg“ in Zeit interimierte Höglung Alfred Koch von hier war noch hier überführt worden, um gerichtetlich vernommen zu werden. Auf der Rückfahrt nach Zeit sprang er aus dem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug, zog sich eine schwere Schädelverletzung zu und verstarb bald danach.

* Wittenberg, 18. September. Zum zweiten

Wittenberg, 18. September. Der im Laufe dieses Sommers gehalte Plan zur Begründung einer Vorgellanfabrik mußte fallen gelassen werden, da daß zur Errichtung notwendige Kapital nicht zusammengebracht werden konnte. Statt dessen ist es aber geplant, die Aktiengesellschaft Vorgellanfabrik Freiburg zu unterstellen. Wenn die Verhandlungen auch noch nicht endgültig abgeschlossen sind, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß die Gesellschaft im Freiberg eine Filiale errichten wird.

nächsten Jahre anzutreten. Das Boot, dessen er sich bedienen will, soll eine Länge von 20 bis 35 m haben. Der Motor würde eines mehr als 100 PS erfordern und mit Kompressoren betrieben werden. Intensiv soll sich Journalist durch zwei kleine Dampfer verpflanzen lassen, da er nicht mehr wie 800 Meter Bootsumfang an Bord zu führen wünscht.

Eingesandt.

Radslange vom Rennen auf dem Sportplatz.

Ein Radslange beim Rennen auf dem Sportplatz machte einmal einer schweren Art untergehen werden. Die Besucher des Sportplatzes näherten sich an, die an der Stelle der Motor stehen, aber von dem Menschen ziemlich wenig; man holt von hier aus die Menschen aus der gegenüberliegenden Wieden und doch noch an der hinteren Karre. Da der eigene Sohn aber, wo die Karre doch in nächster Nähe und an interessanter Stelle war, von ihnen absolut nichts. Und der Grund? Die Radslange mit ihren Motoren und Getriebes und Abtriebsmotoren verhindert die ganze Radslange. Daher gab es keinen an dieser Stelle auf einer Radslange auf unteren Sportplatz mehr als 2 L. und das auf belager Seite des Sportplatzes. Hier noch darüber eine Treppe hinunter errichtet werden über der Stelle des Sportplatzes am Stiel der Motor, ist überhaupt ganz zu verbergen.

Die Karre auch deshalb angebracht, als das Radslange in unmittelbarer Nähe des Motor für alle eine große Gefahr bedeutet; muß doch die unsichtbaren Herren, die es sich in ihrer Überzeugung nicht verfügen können, auch im dichten Gedränge zu rücken, gefahr von dem Aufschlagspersonal auf sie zu bringen. Das Radslange an dieser Stelle des Sportplatzes verhindert werden.

Leute Depeschen und Fernsprechmededungen.

Der Aufstand der Herren.

Berlin.

* Berlin, 19. September. (Amtliche Meldung.) Reiter Alfred Seddell, geboren in Rastenburg, fr. im Infanterie-Regiment Nr. 87, wird seit dem 10. August bei Infanterie vermisst; Unteroffizier Fritz Müller, geboren am 16. Februar 1879 in Groß-Wiesenberg, Kreis Stolp, früher im 9. Jägerbataillon, ist am 14. September im Lazarett Waterberg an Typhus gestorben.

Ausstandsbewegung in Italien.

* Turin, 19. September. In der Stadt besteht Ruhe. Die Straßenbahnen verkehren. In allen Werkstätten ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

* Mailand, 19. September. Eine in der Nacht vom Dienstbahnpersonal abgehaltene Versammlung hat den Vorschlag, in den Ausstand zu treten, abgelehnt. Die Jungs verkehren regelmäßig auf allen Bahnhöfen.

Der russisch-japanische Krieg.

* London, 19. September. Der Daily Telegraph meldet aus Tschifu von gestern: Ein Soldatenbezirk wurde, leicht bei sonstigem Spiel eine größere Serie mit nachdenkenden Geschichten:

Herren-Einspiel um die Clubmeisterschaft. Vorrunde: Deutscher Sieg mit 6:1, 6:0; Reitland schlägt Dr. Müller mit 6:3, 6:3; Dr. Schomburg schlägt Böge mit 6:0, 7:6; Erster ohne Spiel, 1. Runde: 1. Sieg: Scheldt gegen Sonnenberg mit 6:3, 6:3, 6:4; Baumgärtner (Hans) Deamer mit 6:2, 6:0; Erster schlägt Cramer mit 6:0, 6:2; 2. Runde: Hörner schlägt Scheldt mit 6:0, 6:0; 3. Runde: Böge schlägt Cramer mit 6:3, 6:0; 4. Runde: Böge schlägt Böge mit 6:3, 6:0; 5. Runde: Scheldt schlägt Böge mit 6:3, 6:0.

Damen-Einspiel um die Clubmeisterschaft. Vorrunde: Anna Dr. Seeger schlägt Dr. Greber mit 6:4, 6:0; 1. Runde: 1. Sieg: Greber gegen Dr. Weiß mit 6:4, 6:1; 2. Runde: 1. Sieg: Greber gegen Dr. Weiß mit 6:2, 6:2; 3. Runde: Greber schlägt Greber mit 6:3, 6:2; 4. Runde: Greber schlägt Greber mit 6:3, 6:2; 5. Runde: Greber schlägt Greber mit 6:3, 6:2.

Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe. 1. Runde: Böge-Böge ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe, Borussia. Erster (+/-) schlägt Greber (+/-) mit 6:2, 6:3; Dr. Schomburg (-10%) schlägt Deamer (+/-) mit 6:0, 4:0 aufgeteilt; Deamer (-10%) schlägt Sonnenberg (+/-) mit 6:3, 6:3; 1. Runde: Böge (0) schlägt Wieden (+15%), mit 6:3, 6:1; Scheldt ohne Spiel; Erster (+/-) schlägt Dr. Schomburg (-10%) mit 6:7, 6:1; 2. Runde: 1. Sieg: Greber (0) schlägt Wieden (+15%) mit 6:3, 6:0; 2. Runde: 1. Sieg: Greber (0) schlägt Deamer (+15%) mit 6:3, 6:0; 3. Runde: Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber (0) schlägt Wieden (+15%) mit 6:3, 6:0; 5. Runde: Greber schlägt Greber mit 6:3, 6:0.

Damen-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Dr. Jacob (+10%) schlägt Greber (+/-) mit 6:7, 6:3; 2. Runde: 1. Sieg: Greber (+/-) schlägt Dr. Weiß mit 6:2, 6:2; 3. Runde: Dr. Weiß schlägt Greber (+/-) mit 6:3, 6:2; 4. Runde: Dr. Weiß schlägt Greber (+/-) mit 6:3, 6:2; 5. Runde: Greber schlägt Greber mit 6:3, 6:2.

Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. 1. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 2. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 3. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 4. Runde: Greber-Greber ohne Spiel; 5. Runde: Greber-Greber ohne Spiel.

Manöver der 2. Division Nr. 24.

Die nach unter unmittelbarem Befehle des Divisionskommandeurs stehenden Truppen der 24. Infanterie-Division, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 106 und 107, dem Feldartillerie-Regiment 77 (ohne 3. Batterie) und der 48. Sanitäts-Abteilung hatten am 16. September, von Hohenstein-Ernstthal über St. Egidien-Thurm vorrückend, nach 11 Uhr vormittags schwache feindliche Infanterie-Abteilungen von den Höhen nördlich Auerbach nach leidlichem Kampf vertrieben. Unter diesem Druck war auch der der verhüllte 47. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimenten 139 und 179, der Waldhennigewehr-Abteilung 19, der 3. Eskadron Ulanen-Regiments 18, Feldartillerie-Regiment Nr. 77 (markiert durch 1. Batterie 77. Feldartillerie-Regiments) und § 3. Kompanie Pionier-Bataillons 22 brachen bei Schönfels und westlich Unterwitz und hielten Vorposten auf den Höhen westlich Lichtenanne aus. Am Abende trafen noch zwei Ulanen-Eskadrons, die bis jetzt vortransportiert worden waren, ein.

Der Gegner war nur mit Artillerie gefolgt und wurde im Laufe des Nachmittags in Biwats nicht östlich Zwickau gemeldet.

9 Uhr abends triff folgendes Telegramm vom Armeoberkommando aus Waldenburg ein:

Arme geht morgen zum erneuten Angriffe vor. Wiedereröffnung des Bahnbetriebs voraussichtlich am 18. für Ausludung der 1. Reserve-Division wird Reumark in Auge behalten.

Sichern Sie unter allen Umständen den dortigen Bahnhof. Die bereits angekommenen Teile der 1. Reserve-Division treten unter Ihnen Befehl.

Auf Grund vorstehender Telegramms erließ der Befehl der verstärkten 48. Infanterie-Brigade folgenden Befehl:

Berstärkte 48. Infanterie-Brigade mit Teilen der 1. Reserve-Division soll für Truppenabladungen den Bahnhof Reumark sichern; sie wird in einer Stellung am Lieberg, nordöstlich Schönfels, feindlichen Unternehmungen gegen Reumark entgegentreten und steht hierzu 7 Uhr vormittags gegen Lützen gedeckt, nordöstlich Schönfels bereit.

Um 7 Uhr 30 Min. vormittags gehen 2 Offizierspatrouillen ab und stellen die eine den Verbleib des in den Biwats östlich Zwickau gemeldeten, die andere den des Thurms gegen Zwickau vorgegangenen Gegners fest.

(Alle diese Nachrichten gelten als angenommen.)

10 Uhr abends ging folgende Mitteilung vom General-Kommando aus Hohenstein-Ernstthal ein:

Die Aufstellung der beiderseitigen Hauptarmee hat sich im Laufe des heutigen Tages nichts geändert. Einen erneuten Angriff des Feinds wird die Armee in der Linie Chemnitz-Hohenstein-Ernstthal annehmen.

Eisenbahnverbindungen des Gegners sind durch Artillerie bei Görlitz und Gera zerstört worden.

Die heute bei Schwarzenberg eingetroffene 19. Reserve-Division wird morgen auf Lichtenanne-Göltzberg vorzogen. Neuen Sie mit dem bei Schönfels gemeldeten Gegner einzuholen, ob sie ihm weitere Verstärkungen zugeführt werden können.

Um vorliegenden Auftrags zu erledigen, ordnete der Divisions-Kommandeur folgendes an:

Sämtliche Truppen stehen am 17. September 7 Uhr 30 Min. vormittags auf den Einsatzplätzen marschbereit.

Die 24. Infanterie-Division greift den bei Schönfels-Lichtenanne gemeldeten Feind an und marschiert hierzu in 2 Kolonnen über die bei Zwickau gebauten Straßenbrücken vor. (Bereits am Nachmittag vor der Einbau zweier Straßenbrücken in der Nähe der der zerstört angenommenen Brücken umgedreht werden.)

Die rechte Kolonne, mit der Artillerie gegen die Linie Mügeln-Thonholz (einjd.) anfallend, geht über Städter Zwickau-Marienthal-Brand-S.-B. -Lichtenanne-Thonholz derart vor, daß die Infanterie 9 Uhr 30 Min. vormittags den Bahnhof zur linken Tanne 9 Uhr 30 Min. vormittags erreicht.

Die linke Kolonne, mit der Artillerie gegen die Linie Thonholz (ausjd.) bis Altmannsdorf aufzulaufen, trifft den Vormarsch auf der Kreisstraße Zwickau-Lichtenanne-Schönfels darum, daß die Infanterie den Bahnhof zur linken Tanne 9 Uhr 30 Min. vormittags erreicht.

II./107 behält die Waldübergänge von Crossen bis Riedelsdorf bereit. (markiert.)

Die blaue Armee war am 16. September an der Mulde stehen geblieben.

Der 5 Uhr vormittags von Reumark mit dem I. Bataillon bei Zwickau eintreffende Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 1 hatte zunächst die Höhen von Ederbach östlich besetzt, um das Herankommen der beiden anderen Bataillone abzuwarten. Diese trafen bis 9 Uhr 30 Min. vormittags ein. Als er dann in die Gegend von Thurm weitermarschierte wollte, stieß er nördlich Auerbach auf eine von Thurm vorrückende feindliche Abteilung und mußte nach 11 Uhr vormittags durch Auerbach zurückkehren.

Zustand der unmittelbaren Bedrohung der linken Flanke zeigt auch die 48. Infanterie-Brigade, deren Verbülfte sich etwa auf die Stärke eines Bataillons beliefen, bei Bodno über die Mulde zurück. Beim Zurückziehen erhielt der Kommandeur durch den Bahnhofsvorstand von Zwickau die Mitteilung, daß noch einen eingegangenen Befehl die Eisenbahnen bei Gera und Görlitz zerstört werden würden und weitere Transporte vorläufig nicht eintreffen würden. Beide Brücken in Zwickau wurden zerstört. Die verhüllte 48. Infanterie-Brigade

(106. und 107. Regiment) und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1 (ähnlich markiert durch 1. Bataillon 107. Infanterie-Regiments) 1., 2., 4. und 5. Eskadron Ulanen-Regiments 18, Feldartillerie-Regiment Nr. 77 (markiert durch 1. Batterie 77. Feldartillerie-Regiments) und § 3. Kompanie Pionier-Bataillons 22 brachten bei Schönfels und westlich Unterwitz und hielten Vorposten auf den Höhen westlich Lichtenanne aus. Am Abende trafen noch zwei Ulanen-Eskadrons, die bis jetzt vortransportiert worden waren, ein.

Der Gegner war nur mit Artillerie gefolgt und wurde im Laufe des Nachmittags in Biwats nicht östlich Zwickau gemeldet.

9 Uhr abends triff folgendes Telegramm vom Armeoberkommando aus Waldenburg ein:

Arme geht morgen zum erneuten Angriffe vor. Wiedereröffnung des Bahnbetriebs voraussichtlich am 18. für Ausludung der 1. Reserve-Division wird Reumark in Auge behalten.

Sichern Sie unter allen Umständen den dortigen Bahnhof. Die bereits angekommenen Teile der 1. Reserve-Division treten unter Ihnen Befehl.

Auf Grund vorstehender Telegramms erließ der Befehl der verstärkten 48. Infanterie-Brigade folgenden Befehl:

Berstärkte 48. Infanterie-Brigade mit Teilen der 1. Reserve-Division soll für Truppenabladungen den Bahnhof Reumark sichern; sie wird in einer Stellung am Lieberg, nordöstlich Schönfels, feindlichen Unternehmungen gegen Reumark entgegentreten und steht hierzu 7 Uhr vormittags gegen Lützen gedeckt, nordöstlich Schönfels bereit.

7 Uhr 30 Min. vormittags gehen 2 Offizierspatrouillen ab und stellen die eine den Verbleib des in den Biwats östlich Zwickau gemeldeten, die andere den des Thurms gegen Zwickau vorgegangenen Gegners fest.

(Alle diese Nachrichten gelten als angenommen.)

10 Uhr abends ging folgende Mitteilung vom General-Kommando aus Hohenstein-Ernstthal ein:

Die Aufstellung der beiderseitigen Hauptarmee hat sich im Laufe des heutigen Tages nichts geändert. Einen erneuten Angriff des Feinds wird die Armee in der Linie Chemnitz-Hohenstein-Ernstthal annehmen.

Eisenbahnverbindungen des Gegners sind durch Artillerie bei Görlitz und Gera zerstört worden.

Die heute bei Schwarzenberg eingetroffene 19. Reserve-Division wird morgen auf Lichtenanne-Göltzberg vorzogen. Neuen Sie mit dem bei Schönfels gemeldeten Gegner einzuholen, ob sie ihm weitere Verstärkungen zugeführt werden können.

Um vorliegenden Auftrags zu erledigen, ordnete der Divisions-Kommandeur folgendes an:

Sämtliche Truppen stehen am 17. September 7 Uhr 30 Min. vormittags auf den Einsatzplätzen marschbereit.

Die 24. Infanterie-Division greift den bei Schönfels-Lichtenanne gemeldeten Feind an und marschiert hierzu in 2 Kolonnen über die bei Zwickau gebauten Straßenbrücken vor. (Bereits am Nachmittag vor der Einbau zweier Straßenbrücken in der Nähe der der zerstört angenommenen Brücken umgedreht werden.)

Die rechte Kolonne, mit der Artillerie gegen die Linie Mügeln-Thonholz (einjd.) anfallend, geht über Städter Zwickau-Marienthal-Brand-S.-B. -Lichtenanne-Thonholz derart vor, daß die Infanterie 9 Uhr 30 Min. vormittags den Bahnhof zur linken Tanne 9 Uhr 30 Min. vormittags erreicht.

Die linke Kolonne, mit der Artillerie gegen die Linie Thonholz (ausjd.) bis Altmannsdorf aufzulaufen, trifft den Vormarsch auf der Kreisstraße Zwickau-Lichtenanne-Schönfels darum, daß die Infanterie den Bahnhof zur linken Tanne 9 Uhr 30 Min. vormittags erreicht.

II./107 behält die Waldübergänge von Crossen bis Riedelsdorf bereit. (markiert.)

Die blaue Armee war am 16. September an der Mulde stehen geblieben.

Der 5 Uhr vormittags von Reumark mit dem I. Bataillon bei Zwickau eintreffende Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 1 hatte zunächst die Höhen von Ederbach östlich besetzt, um das Herankommen der beiden anderen Bataillone abzuwarten. Diese trafen bis 9 Uhr 30 Min. vormittags ein. Als er dann in die Gegend von Thurm weitermarschierte wollte, stieß er nördlich Auerbach auf eine von Thurm vorrückende feindliche Abteilung und mußte nach 11 Uhr vormittags durch Auerbach zurückkehren.

Zustand der unmittelbaren Bedrohung der linken Flanke zeigt auch die 48. Infanterie-Brigade, deren Verbülfte sich etwa auf die Stärke eines Bataillons beliefen, bei Bodno über die Mulde zurück. Beim Zurückziehen erhielt der Kommandeur durch den Bahnhofsvorstand von Zwickau die Mitteilung, daß noch einen eingegangenen Befehl die Eisenbahnen bei Gera und Görlitz zerstört werden würden und weitere Transporte vorläufig nicht eintreffen würden. Beide Brücken in Zwickau wurden zerstört. Die verhüllte 48. Infanterie-Brigade

(106. und 107. Regiment) und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1 (ähnlich markiert durch 1. Bataillon 107. Infanterie-Regiments) 1., 2., 4. und 5. Eskadron Ulanen-Regiments 18, Feldartillerie-Regiment Nr. 77 (markiert durch 1. Batterie 77. Feldartillerie-Regiments) und § 3. Kompanie Pionier-Bataillons 22 brachten bei Schönfels und westlich Unterwitz und hielten Vorposten auf den Höhen westlich Lichtenanne aus. Am Abende trafen noch zwei Ulanen-Eskadrons, die bis jetzt vortransportiert worden waren, ein.

Der Gegner war nur mit Artillerie gefolgt und wurde im Laufe des Nachmittags in Biwats nicht östlich Zwickau gemeldet.

9 Uhr abends triff folgendes Telegramm vom Armeoberkommando aus Waldenburg ein:

Arme geht morgen zum erneuten Angriffe vor. Wiedereröffnung des Bahnbetriebs voraussichtlich am 18. für Ausludung der 1. Reserve-Division wird Reumark in Auge behalten.

Sichern Sie unter allen Umständen den dortigen Bahnhof. Die bereits angekommenen Teile der 1. Reserve-Division treten unter Ihnen Befehl.

Auf Grund vorstehender Telegramms erließ der Befehl der verstärkten 48. Infanterie-Brigade folgenden Befehl:

Berstärkte 48. Infanterie-Brigade mit Teilen der 1. Reserve-Division soll für Truppenabladungen den Bahnhof Reumark sichern; sie wird in einer Stellung am Lieberg, nordöstlich Schönfels, feindlichen Unternehmungen gegen Reumark entgegentreten und steht hierzu 7 Uhr vormittags gegen Lützen gedeckt, nordöstlich Schönfels bereit.

7 Uhr 30 Min. vormittags gehen 2 Offizierspatrouillen ab und stellen die eine den Verbleib des in den Biwats östlich Zwickau gemeldeten, die andere den des Thurms gegen Zwickau vorgegangenen Gegners fest.

(Alle diese Nachrichten gelten als angenommen.)

10 Uhr abends ging folgende Mitteilung vom General-Kommando aus Hohenstein-Ernstthal ein:

Die Aufstellung der beiderseitigen Hauptarmee hat sich im Laufe des heutigen Tages nichts geändert. Einen erneuten Angriff des Feinds wird die Armee in der Linie Chemnitz-Hohenstein-Ernstthal annehmen.

Eisenbahnverbindungen des Gegners sind durch Artillerie bei Görlitz und Gera zerstört worden.

Die heute bei Schwarzenberg eingetroffene 19. Reserve-Division wird morgen auf Lichtenanne-Göltzberg vorzogen. Neuen Sie mit dem bei Schönfels gemeldeten Gegner einzuholen, ob sie ihm weitere Verstärkungen zugeführt werden können.

Um vorliegenden Auftrags zu erledigen, ordnete der Divisions-Kommandeur folgendes an:

Sämtliche Truppen stehen am 17. September 7 Uhr 30 Min. vormittags auf den Einsatzplätzen marschbereit.

Die 24. Infanterie-Division greift den bei Schönfels-Lichtenanne gemeldeten Feind an und marschiert hierzu in 2 Kolonnen über die bei Zwickau gebauten Straßenbrücken vor. (Bereits am Nachmittag vor der Einbau zweier Straßenbrücken in der Nähe der der zerstört angenommenen Brücken umgedreht werden.)

Die rechte Kolonne, mit der Artillerie gegen die Linie Mügeln-Thonholz (einjd.) anfallend, geht über Städter Zwickau-Marienthal-Brand-S.-B. -Lichtenanne-Thonholz derart vor, daß die Infanterie 9 Uhr 30 Min. vormittags den Bahnhof zur linken Tanne 9 Uhr 30 Min. vormittags erreicht.

Die linke Kolonne, mit der Artillerie gegen die Linie Thonholz (ausjd.) bis Altmannsdorf aufzulaufen, trifft den Vormarsch auf der Kreisstraße Zwickau-Lichtenanne-Schönfels darum, daß die Infanterie den Bahnhof zur linken Tanne 9 Uhr 30 Min. vormittags erreicht.

II./107 behält die Waldübergänge von Crossen bis Riedelsdorf bereit. (markiert.)

Die blaue Armee war am 16. September an der Mulde stehen geblieben.

Der 5 Uhr vormittags von Reumark mit dem I. Bataillon bei Zwickau eintreffende Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 1 hatte zunächst die Höhen von Ederbach östlich besetzt, um das Herankommen der beiden anderen Bataillone abzuwarten. Diese trafen bis 9 Uhr 30 Min. vormittags ein. Als er dann in die Gegend von Thurm weitermarschierte wollte, stieß er nördlich Auerbach auf eine von Thurm vorrückende feindliche Abteilung und mußte nach 11 Uhr vormittags durch Auerbach zurückkehren.

Zustand der unmittelbaren Bedrohung der linken Flanke zeigt auch die 48. Infanterie-Brigade, deren Verbülfte sich etwa auf die Stärke eines Bataillons beliefen, bei Bodno über die Mulde zurück. Beim Zurückziehen erhielt der Kommandeur durch den Bahnhofsvorstand von Zwickau die Mitteilung, daß noch einen eingegangenen Befehl die Eisenbahnen bei Gera und Görlitz zerstört werden würden und weitere Transporte vorläufig nicht eintreffen würden. Beide Brücken in Zwickau wurden zerstört. Die verhüllte 48. Infanterie-Brigade

(106. und 107. Regiment) und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1 (ähnlich markiert durch 1. Bataillon 107. Infanterie-Regiments) 1., 2., 4. und 5. Eskadron Ulanen-Regiments 18, Feldartillerie-Regiment Nr. 77 (markiert durch 1. Batterie 77. Feldartillerie-Regiments) und § 3. Kompanie Pionier-Bataillons 22 brachten bei Schönfels und westlich Unterwitz und hielten Vorposten auf den Höhen westlich Lichtenanne aus. Am Abende trafen noch zwei Ulanen-Eskadrons, die bis jetzt vortransportiert worden waren, ein.

Der Gegner war nur mit Artillerie gefolgt und wurde im Laufe des Nachmittags in Biwats nicht östlich Zwickau gemeldet.

9 Uhr abends triff folgendes Telegramm vom Armeoberkommando aus Waldenburg ein:

Arme geht morgen zum erneuten Angriffe vor. Wiedereröffnung des Bahnbetriebs voraussichtlich am 18. für Ausludung der 1. Reserve-Division wird Reumark in Auge behalten.

Sichern Sie unter allen Umständen den dortigen Bahnhof. Die bereits angekommenen Teile der 1. Reserve-Division treten unter Ihnen Befehl.

Auf Grund vorstehender Telegramms erließ der Befehl der verstärkten 48. Infanterie-Brigade folgenden Befehl:

Berstärkte 48. Infanterie-Brigade mit Teilen der 1. Reserve-Division soll für Truppenabladungen den Bahnhof Reumark sichern; sie wird in einer Stellung am Lieberg, nordöstlich Schönfels, feindlichen Unternehmungen gegen Reumark entgegentreten und steht hierzu 7 Uhr vormittags gegen Lützen gedeckt, nordöstlich Schönfels bereit.

7 Uhr 30 Min. vormittags gehen 2 Offizierspatrouillen ab und stellen die eine den Verbleib des in den Biwats östlich Zwickau gemeldeten, die andere den des Thurms gegen Zwickau vorgegangenen Gegners fest.

(Alle diese Nachrichten gelten als angenommen.)

10 Uhr abends ging folgende Mitteilung vom General-Kommando aus Hohenstein-Ernstthal ein:

später hörst. In einer Stunde sei die vollständig unangeführte Sozialdemokratie zu fordern, die von allen Kindern ohne Ausnahme bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu erhalten sei. Bebel ist der Sozialist, der höheren Zehntausenden den begabten Kindern des Proletariats völlig freigegangen und in allen Fällen die Betriebsfreiheit eingetragen. (Beifall.) Und weiter: «Die wichtigste Förderung ist die: „Gesund mit der Religion auf den Schulen!“ (Beifall, Beifall.) Sie hat in den Schulen nichts zu tun, weder aus ethischen noch aus pädagogischen Gründen. Die Reaktion verlangt dann eine Erweiterung des Arbeitsunterrichts, der die Kultur und Würde der Arbeit zeigt und zur Erfüllung der Arbeit erzieht. Ferner wünscht sie den gemeinsamen Unterricht der Christen als ein vorzügliches Mittel zur Bekämpfung eines jahrsüberdauernden gegen die Juden beigebrachten Hasses und als ein Mittel zur Bekämpfung der Verherrlichung menschlicher Männer, doch die Frau nur der Kette des Mannes sei. (Heiterkeit.) Schließlich forderte sie eine bessere Ausbildung der Schulkinder und unterstellt am Ende des Kreishauptschulwesens eine Hebung des Lehrerkontinents in geringer und mehrheitlicher Hinsicht. (Sturmischer Beifall.)

Hieran gab es eine kleine Sensation. Nach der Bekanntgabe der Frau Jeffers sollte ein bürgerlicher Rechtsanwalt, Schöppenauer, kommen, die Sozialdemokraten bestätigten dies mit dem Bemerkung, dass die Herren überhaupt fortwährend unterhalten und sich während der Rede der Prinzessin höchst gelangweilt hätten. (Lacht, Beifall.) Die Herren sollen bedenken, dass man nicht dazu habe, Schatz zu machen, wenn es eine Frau gehe. Die Damen sagten es vor, den Prinzenkunst nicht zu bestimmen, so dass es unentbehrlich blieb, sagen nun ihr Anspruch nicht richtig.

So folgte dann ein Vortrag der Prinzessin über das Vereins- und Verbandswesen. Die Reaktion befürchtete die fortgesetzte Verkürzung des Vereins- und Verbandswesens, die in die Erziehung tritt, wodurch eine proletarische Freiheit des Mannes aufsteigt. Schließlich kündigte die Prinzessin die Fortsetzung der Verhandlung der Vereinsgruppe in Niedersachsen, Westfalen, Hessia und Hamburg, als unverzüglich rückläufig und unzureichend der Verbandsaufbau eine Präsentation, die unter stürmischen Beifall noch lange Debatten einleitend angemommen wurde. Um 2 Uhr nachmittags hatte die Reaktion ihr Ende erreicht.

Die Begrüßungsveranstaltung.

Mit einer Begrüßungsfeier im Teatro des „Colosso“ wurde heute Abend der Sozialdemokratische Vortrag öffentlich eingeleitet. Sehr lange vor Beginn der Sitzung war die zivile Raum von den Genossen und Genossinnen aus Bremen und seiner Umgebung, wie auch aus dem nahen Bremerhaven mit riesigen großen Hafentreibschiffen überfüllt. Die Zahl der Zuhörer durfte allein über 2000, die der Delegierten etwa 400. Den Präsidenten zitierte ein reicher Streich von etlichen Dingen in einer tollbaren japanischen Volk. Besonders war die ganze Tribüne des Präsidenten mit prächtigen Tapisserien ausgestrichen. Eine der ersten Abgeordneten, die in dem für die Delegierten abgesetzten Raum erschienen, war Bebel, der in einem Tisch unmittelbar vor der Rednertribüne Platz nahm. Ihm gegenüber saß Karl Rauppa und neben ihm der Abgeordnete Höfner, der Vetter der Berliner „Borsig“-Fabrikanten. Auch die Abgeordneten Ulrich, Offenbach, Sandhausen-Berlin, sowie eine hübsche Brunette in mittleren Jahren mit einem großen roten Herzen und hellroten Sommersprossen saßen in nächster Nähe Bebel wieder, der fröhlich und müster auslief und von den Genossen mit großem Beifall begrüßt wurde. Ganz direkt und sofort reichten von Böltner auf der Rückbank, allen Meldungen zum Trotz, die wir wollten, doch dann die Reihe von Wünschen nach Bremen zu weit ist. Ferner bemerkte man die Abgeordneten Röhlendorf-Hamburg, Spindler-Lübeck, Eichhorn-Mannheim, Siegermann-Dresden, Grenz-Leipzig, die Firmen-Berlin, Ged-Osnabrück, Leibnitz-Berlin, Lübeck, Bremen-Bremen, Brünn-Grafschaft, u. Cöln-Hamburg, Wismar-Bremen und den früheren Präsidenten des Kto's, den Schleswiger Holsteinen. Ganz besonders interessant begegnete der Reichsbahnchef Dr. Göttsche Dresden, der die Reaktion bei der Eröffnung der Prinzessin Kusse von Koburg. Nach der Prinzessin Tief-Stuttgart, von dem es heißt, dass er ein Enges Ende der Vorsitz bei den Verhandlungen habe, wurde, wie von den Genossen leicht vermutet, Eduard Bernstein, der sich ganz hinter an einem Tische grüßt, ebenso Schäppel, der breiter durch seine goldene Kette die unverkennbaren Parteiuniformen anhat und dem einen Genossen grüßt: „Möngeln, Möngeln, Du hast einen schönen Gang!“ Diese Freude erinnert mit einem großen Stress vorerst Bremen bewusst, dass die Bremischen Genossen nach Schloss der deutlichen Anfang der Feierlichkeit überzeugt waren. Die Zahl der weiblichen Delegierten hat sicher zugenommen. Von den defensiven Bebel und den sozialistischen sind dennoch nur Singer, Auer und Kroll-Lüdensberg aufgetreten. Der Umgang der Freiheit ist wie immer noch nicht als 100% Verkörperlichkeit, von denen auch viele auf dem Auslande gekommen sind, bestellt. Man sieht unter ihnen den Reichstagabgeordneten, einen Vertreter der „Agence Havas“ und mehrere wohlige Journalisten.

Nachdem der Bremische Arbeiter-Sängerbund mehrere sozialistische Begrüßungslieder zum Vortrag gebracht hatte, nahm der alte Präsident der Parteiorganisationen des Bremischen Staatsgebietes Schmalzdi-Bremervorstadt das Wort zur Begrüßung der Delegierten. Auch in Bremen, so hört er aus, habe sich der Sozialismus wie überall im deutschen Reich mit Kraft entfaltet, stützt die regierenden Genossen alles daran gezeigt haben, um ihm das Beste abzutragen. Was ich selbst bisher nicht ausgedrückt, nach dem Grundsatz der Freiheit: „Auslastung findet zu mir, die unter und den Geist geht der Auslastungsfreiheit“ zu dem beladenen Mittel der Ausstellung von neuen Parteiuniformen zu greifen. Vergleichen habe man jedoch von vier Seiten aus den Parteiuniformen der Bremener angekettet. Die Ausstellung des Genossen Elsner, der im Anschluss an die Reaktion des Bremischen Reichs, die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit in der Geschäftswelt gesetzt habe, indem er den Genossen Bebel entgegenkommend erklärte, bei mir wolle er die Wahl der Sozialdemokratie gewinnen und meinten habe, die Bremische Parteiorganisation ihre Meinungsverschiedenheit gegen den bürgerlichen Staatsvertrag, bis es endlich gelungen ist, geistiglich die neuen Reichsangehörigen Bremens der roten Farbe zu erorden und vorzustellen. (Sturmischer Beifall.) Es wurde dem Überlandkreis zahlreicher gestanden, im Bremen ist der Geschäftsmannschaft die Stadt der Sozialdemokratie wider zu erreichen. Der bevorstehende Vortrag werde große Aufgaben zu erfüllen. Es sind so zahlreiche Anträge eingingen wie noch nie. Das zeigt die eigene Größe des rege politischen Interesses der Genossen. Sie wollen zum Ausdruck bringen, dass sie auch ganz bestimmt keinem, neuer Mittel und Wege zu finden, auf denen mit den Feinden näher zusammen, Söhnen und auch in den nächsten Tagen wieder gegen Debatte beschworen. Aber wie werden wir können, wenn wir das immer dellen eingeben? Ich, dass wir im Prinzip vollständig einig sind. (Beifall.) Sie lassen und wollen keine Unzufriedenheit, wir sind alle eins. Wir wollen in Ruhe und Sicherheit Söhnen an Debatte bringen, um den Wagner zur Straße zu bringen und den Sozialismus zum Siege zu führen, der den Sozialen die Freiheit und den Weltmarkt bringen will. In diesem Sinne bitte ich Sie in Bremen herzlich willkommen! (Sturmischer Beifall.)

Wir danken Ihnen, nicht enden wollenden Beifall bestätigt, nahm jedoch der Abg. August Bebel das Wort. Er dankte zunächst im Auftrag des Vortreibers den Bremischen Genossen für den herzlichen Empfang und fuhr dann fort: Der Genossen Schmidt hat Recht. Es leben und große Arbeit und durch Kämpfe derart. In diesen Kämpfen werden die Freiheit vibrieren und auch zusammen fast unvermeidlich. Aber wie wird überzeugt, dass diese Kämpfe nicht immer so sind, dass sie der Freiheit der Partei ausdrücken werden. Wir haben ja auch mit dem letzten Vortrage in Dresden Kämpfe unvermeidlich gehabt wie nie zuvor, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei noch in zwei Richtungen geteilt war. Wir haben jedoch unvermeidlich bekommen, aber die Hoffnung unserer Freiheit, die ich sagen: Jetzt ist der Moment gekommen, wo der einzige ethische und längst erwarte Kämpf einzutreten, diese Hoffnung in Wirklichkeit geworden. Es ist kein Kraft eingerichtet und es wird auch keiner eingerichtet. Davon bin ich jetzt überzeugt. (Beifall, Beifall.) Sie haben uns in Dresden gründlich ausgeschlagen und werden das auch in den nächsten Tagen wieder tun und wir werden das immer tun müssen, weil es immer Meinungsverschiedenheiten geben wird, die zu einer Ausprache führen müssen. Aber im Grundsatz sind wir und eins, doch wie damit nur die Soziale der Eigenschaft, der Partei wissen. (Aufführung.) Wie werden wir nicht nur innerhalb der Partei Kämpfe zu beobachten leben, sondern auch neue Kämpfe mit unseren Freunden. Wie wollen ja, zwecklosen Kämpfen mit den Feinden der Sozialdemokratie nicht auskommen, oder doch nur wie in der Zeit, als die Partei

Der Tanz bei den romanischen Völkern.

Die Tanzkunst ist eine der ältesten Künste. Der in den körperlichen Bewegung liegende Reiz entging jedoch den Naturvölkern nicht, welche ihrer Freude am Leben durch rhythmische Bewegungen Ausdruck gaben, wenn auch freilich die Verbindung zwischen Tanz und Kunst, zur Systematisierung der Tanzkunst jedoch einer höheren Kulturstufe der Menschheit angehört. Man weiß, daß der alten Ägypter jedoch Meister in dieser Kunst waren, die ägyptischen Priester stellten in ihren Tänzen den Kampf der Götter und mythische Szenen aus der Geschichte des Isis und des Osiris dar, die mehrere Tage hindurh an den Himmelsfesten des Alltags ausgeführt wurden. Bei den rotenden Orgien im Kubitsch spielte Sehnsucht und Tanz eine Hauptrolle, und bei den Feierlichkeiten waren Trauerreisen und Totentänze seit weitaus langer Zeit im Gebrauch. Bereits im 15. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung treffen wir in der Grabesgrotte Amenophis II. zu Lebzeiten Gruppen von tanzenden Figuren an. Der Tanz war in Ägypten noch gewissen Regeln und Gesetzen gebunden, von denen keine Abweichung erlaubt war, da sie lediglich mit der Religion in Verbindung standen. Bei allen Völkern der östlichen Rasse, den Phöniziern, Arabern, Hebreern, Sizern, Chaldäern war der Tanz in erster Linie dem Gottesdienst gewidmet. In den Tempeln der orientalischen Völker wurden die heiligen Tänze mit grohem Ernst ausgeführt.

Ganz anders gehandelt hat die Tanzkunst bei den romanischen Völkern, da war es nicht mehr ein Bestandteil des religiösen Kultus, sondern hatte und hat ein weltliches Gepräge und erreichte überdies bei diesen Nationen seine höchste Kulturstufe. Was zunächst den Tanz in Rom betrifft, so war derfelbe zwar noch bei allen religiösen Darstellungen ein unumgängliches Erfordernis, aber noch mehr bildete er bereits ein gesellschaftliches Vergnügen und war ein notwendiger Teil der guten Erziehung. Vergebend bekämpften strenge Schriftsteller, wie Scipio Aemilianus, die von den Griechen zu den Romanen gesommerten Tänze, das römische Publikum ergoß sich am Lust und Tanz und eine Tänzerin ersten Ranges mochte damals mindestens ebenso gute Gedanken und erhielt so glänzende Ehen, wie heutzutage. Romische Schriftsteller erbachten z. B. den Tänzerin Dionysia eine Jahreseinnahme von 200 000 Sestertien (42 000 M.) gesucht habe. Nach Ammians Bericht befanden sich in Rom allein 3000 fremde Tänzerinnen, welche für so notwendig gehalten wurden, daß sie selbst dann dort bleiben durften, als man aus Furcht vor einer Verzerrung alle fremden Philosphen, Mediziner und öffentlichen Lehrer verbannt hatte. Eine besondere Spezialität der antiken römischen Tanzkunst bildeten die kunstvollen mimischen Tänze, welche unter den in Pompeji aufgefundenen Wandmalereien noch jetzt die Bewunderung der Nachwelt hervorrufen. Marie Taglioni hat diesen Tanz wiederholt nachgegrahmt und eine kurze Beschreibung desselben wird uns am besten einen Begriff von der Art und Weise dieses Tanzes geben. Marie Taglioni nahm das Kleid auf beiden Seiten mit den Händen zusammen und hob es ein wenig in die Höhe. Sofort erinnerte sie an die bekannte antike Statue einer Tänzerin und der Tanz war so wie jene Statue ausführbar würde. Sie machte eine Pirouette, sie bildete kleine stumpe Winkel mit den Beinen, sie stand nun auf einer Seite, sie wobei auf den Beinen absteigen, während die Füße leicht ruhmvoll, antike Abtheilungen definierten und das Kleid sich darüber und hinunter neigte, als horchte sie die Melodien der Unterseite und die Haltung ihres Gewandes schmiegte sich sanft und nachgiebig um ihre Blüten, wie gewebte Blüten. Hätte sie Theodor Mundt damals gesehen, er hätte nicht gelacht. Die Taglioni sang Goethe: „sein berühmt gewordener Ausdruck läutet: die Taglioni tanzt Zephyro, Anektos und Rosaline.“

Bei den Romanen hatte auch die Pantomime eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. Alle römischen Schriftsteller bestätigen, daß sowohl im Tragischen als auch im Komischen die pantomimischen Darstellungen einen leichten Grad der Virtuosität erreicht hatten. Die Römers Ballo und Battaglio zu den Zeiten des Kaiser Augustus boten sich besonders einen Weltklang in der alten Welt erworben. Wie bei den Ägyptern und Griechen, wurde auch in Rom die Pantomime bei den Leidenschaftsgeschichten angewendet. Ein Hauptmerkmal dabei in der Masse und dem Kleider des Verhorsten und stellte pantomimisch die wichtigsten Handlungen derselben, so sogar auch den vorhergehenden Begegnungen, dar. Tiefen erzählt, es habe bei der Widmung des Kaisers Vespanian der Archimimus der Person des Kaisers darstellen sollte, auf den Zug des Geistes im Charakter des Verstorbenen hinzuweisen. Im Mittelalter verlor die Tanzkunst die künstlerische Bedeutung, während die Tänze, die von den Künstlern der Stadt und dem Lande und den Leidenschaften befreit waren, weiterhin bestehen blieben. Die Tänze der Stadt und des Landes waren jedoch in den Städten und den Dörfern sehr beliebt, während die Tänze der Landbevölkerung nur in den ländlichen Gegenden noch ausgeübt wurden. Bereits im 15. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung treffen wir in der Grabesgrotte Amenophis II. zu Lebzeiten Gruppen von tanzenden Figuren an. Der Tanz war in Ägypten noch gewisse Regeln und Gesetze gebunden, von denen keine Abweichung erlaubt war, da sie lediglich mit der Religion in Verbindung standen. Bei allen Völkern der östlichen Rasse, den Phöniziern, Arabern, Hebreern, Sizern, Chaldäern war der Tanz in erster Linie dem Gottesdienst gewidmet. In den Tempeln der orientalischen Völker wurden die heiligen Tänze mit grohem Ernst ausgeführt.

Ganz anders gehandelt hat die Tanzkunst bei den romanischen Völkern, da war es nicht mehr ein Bestandteil des religiösen Kultus, sondern hatte und hat ein weltliches Gepräge und erreichte überdies bei diesen Nationen seine höchste Kulturstufe. Was zunächst den Tanz in Rom betrifft, so war derfelbe zwar noch bei allen religiösen Darstellungen ein unumgängliches Erfordernis, aber noch mehr bildete er bereits ein gesellschaftliches Vergnügen und war ein notwendiger Teil der guten Erziehung. Vergebend bekämpften strenge Schriftsteller, wie Scipio Aemilianus, die von den Griechen zu den Romanen gesommerten Tänze, das römische Publikum ergoß sich am Lust und Tanz und eine Tänzerin ersten Ranges mochte damals mindestens ebenso gute Gedanken und erhielt so glänzende Ehen, wie heutzutage. Romische Schriftsteller erbachten z. B. den Tänzerin Dionysia eine Jahreseinnahme von 200 000 Sestertien (42 000 M.) gesucht habe. Nach Ammians Bericht befanden sich in Rom allein 3000 fremde Tänzerinnen, welche für so notwendig gehalten wurden, daß sie selbst dann dort bleiben durften, als man aus Furcht vor einer Verzerrung alle fremden Philosophen, Mediziner und öffentlichen Lehrer verbannt hatte. Eine besondere Spezialität der antiken römischen Tanzkunst bildeten die kunstvollen mimischen Tänze, welche unter den in Pompeji aufgefundenen Wandmalereien noch jetzt die Bewunderung der Nachwelt hervorrufen. Marie Taglioni hat diesen Tanz wiederholt nachgegrahmt und eine kurze Beschreibung desselben wird uns am besten einen Begriff von der Art und Weise dieses Tanzes geben. Marie Taglioni nahm das Kleid auf beiden Seiten mit den Händen zusammen und hob es ein wenig in die Höhe. Sofort erinnerte sie an die bekannte antike Statue einer Tänzerin und der Tanz war so wie jene Statue ausführbar würde. Sie machte eine Pirouette, sie bildete kleine stumpe Winkel mit den Beinen, sie stand nun auf einer Seite, sie wobei auf den Beinen absteigen, während die Füße leicht ruhmvoll, antike Abtheilungen definierten und das Kleid sich darüber und hinunter neigte, als horchte sie die Melodien der Unterseite und die Haltung ihres Gewandes schmiegte sich sanft und nachgiebig um ihre Blüten, wie gewebte Blüten. Hätte sie Theodor Mundt damals gesehen, er hätte nicht gelacht. Die Taglioni sang Goethe: „sein berühmt gewordener Ausdruck läutet: die Taglioni tanzt Zephyro, Anektos und Rosaline.“

Bei den Romanen hatte auch die Pantomime eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. Alle römischen Schriftsteller bestätigen, daß sowohl im Tragischen als auch im Komischen die pantomimischen Darstellungen einen leichten Grad der Virtuosität erreicht hatten. Die Römers Ballo und Battaglio zu den Zeiten des Kaiser Augustus boten sich besonders einen Weltklang in der alten Welt erworben. Wie bei den Ägyptern und Griechen, wurde auch in Rom die Pantomime bei den Leidenschaftsgeschichten angewendet. Ein Hauptmerkmal dabei in der Masse und dem Kleider des Verhorsten und stellte pantomimisch die wichtigsten Handlungen derselben, so sogar auch den vorhergehenden Begegnungen, dar. Tiefen erzählt, es habe bei der Widmung des Kaisers Vespanian der Archimimus der Person des Kaisers darstellen sollte, auf den Zug des Geistes im Charakter des Verstorbenen hinzuweisen. Im Mittelalter verlor die Tanzkunst die künstlerische Bedeutung, während die Tänze, die von den Künstlern der Stadt und dem Lande und den Leidenschaften befreit waren, weiterhin bestehen blieben. Die Tänze der Stadt und des Landes waren jedoch in den Städten und den Dörfern sehr beliebt, während die Tänze der Landbevölkerung nur in den ländlichen Gegenden noch ausgeübt wurden. Bereits im 15. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung treffen wir in der Grabesgrotte Amenophis II. zu Lebzeiten Gruppen von tanzenden Figuren an. Der Tanz war in Ägypten noch gewisse Regeln und Gesetze gebunden, von denen keine Abweichung erlaubt war, da sie lediglich mit der Religion in Verbindung standen. Bei allen Völkern der östlichen Rasse, den Phöniziern, Arabern, Hebreern, Sizern, Chaldäern war der Tanz in erster Linie dem Gottesdienst gewidmet. In den Tempeln der orientalischen Völker wurden die heiligen Tänze mit grohem Ernst ausgeführt.

Ganz anders gehandelt hat die Tanzkunst bei den romanischen Völkern, da war es nicht mehr ein Bestandteil des religiösen Kultus, sondern hatte und hat ein weltliches Gepräge und erreichte überdies bei diesen Nationen seine höchste Kulturstufe. Was zunächst den Tanz in Rom betrifft, so war derfelbe zwar noch bei allen religiösen Darstellungen ein unumgängliches Erfordernis, aber noch mehr bildete er bereits ein gesellschaftliches Vergnügen und war ein notwendiger Teil der guten Erziehung. Vergebend bekämpften strenge Schriftsteller, wie Scipio Aemilianus, die von den Griechen zu den Romanen gesommerten Tänze, das römische Publikum ergoß sich am Lust und Tanz und eine Tänzerin ersten Ranges mochte damals mindestens ebenso gute Gedanken und erhielt so glänzende Ehen, wie heutzutage. Romische Schriftsteller erbachten z. B. den Tänzerin Dionysia eine Jahreseinnahme von 200 000 Sestertien (42 000 M.) gesucht habe. Nach Ammians Bericht befanden sich in Rom allein 3000 fremde Tänzerinnen, welche für so notwendig gehalten wurden, daß sie selbst dann dort bleiben durften, als man aus Furcht vor einer Verzerrung alle fremden Philosophen, Mediziner und öffentlichen Lehrer verbannt hatte. Eine besondere Spezialität der antiken römischen Tanzkunst bildeten die kunstvollen mimischen Tänze, welche unter den in Pompeji aufgefundenen Wandmalereien noch jetzt die Bewunderung der Nachwelt hervorrufen. Marie Taglioni hat diesen Tanz wiederholt nachgegrahmt und eine kurze Beschreibung desselben wird uns am besten einen Begriff von der Art und Weise dieses Tanzes geben. Marie Taglioni nahm das Kleid auf beiden Seiten mit den Händen zusammen und hob es ein wenig in die Höhe. Sofort erinnerte sie an die bekannte antike Statue einer Tänzerin und der Tanz war so wie jene Statue ausführbar würde. Sie machte eine Pirouette, sie bildete kleine stumpe Winkel mit den Beinen, sie stand nun auf einer Seite, sie wobei auf den Beinen absteigen, während die Füße leicht ruhmvoll, antike Abtheilungen definierten und das Kleid sich darüber und hinunter neigte, als horchte sie die Melodien der Unterseite und die Haltung ihres Gewandes schmiegte sich sanft und nachgiebig um ihre Blüten, wie gewebte Blüten. Hätte sie Theodor Mundt damals gesehen, er hätte nicht gelacht. Die Taglioni sang Goethe: „sein berühmt gewordener Ausdruck läutet: die Taglioni tanzt Zephyro, Anektos und Rosaline.“

Bei den Romanen hatte auch die Pantomime eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. Alle römischen Schriftsteller bestätigen, daß sowohl im Tragischen als auch im Komischen die pantomimischen Darstellungen einen leichten Grad der Virtuosität erreicht hatten. Die Römers Ballo und Battaglio zu den Zeiten des Kaiser Augustus boten sich besonders einen Weltklang in der alten Welt erworben. Wie bei den Ägyptern und Griechen, wurde auch in Rom die Pantomime bei den Leidenschaftsgeschichten angewendet. Ein Hauptmerkmal dabei in der Masse und dem Kleider des Verhorsten und stellte pantomimisch die wichtigsten Handlungen derselben, so sogar auch den vorhergehenden Begegnungen, dar. Tiefen erzählt, es habe bei der Widmung des Kaisers Vespanian der Archimimus der Person des Kaisers darstellen sollte, auf den Zug des Geistes im Charakter des Verstorbenen hinzuweisen. Im Mittelalter verlor die Tanzkunst die künstlerische Bedeutung, während die Tänze, die von den Künstlern der Stadt und dem Lande und den Leidenschaften befreit waren, weiterhin bestehen blieben. Die Tänze der Stadt und des Landes waren jedoch in den Städten und den Dörfern sehr beliebt, während die Tänze der Landbevölkerung nur in den ländlichen Gegenden noch ausgeübt wurden. Bereits im 15. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung treffen wir in der Grabesgrotte Amenophis II. zu Lebzeiten Gruppen von tanzenden Figuren an. Der Tanz war in Ägypten noch gewisse Regeln und Gesetze gebunden, von denen keine Abweichung erlaubt war, da sie lediglich mit der Religion in Verbindung standen. Bei allen Völkern der östlichen Rasse, den Phöniziern, Arabern, Hebreern, Sizern, Chaldäern war der Tanz in erster Linie dem Gottesdienst gewidmet. In den Tempeln der orientalischen Völker wurden die heiligen Tänze mit grohem Ernst ausgeführt.

Ganz anders gehandelt hat die Tanzkunst bei den romanischen Völkern, da war es nicht mehr ein Bestandteil des religiösen Kultus, sondern hatte und hat ein weltliches Gepräge und erreichte überdies bei diesen Nationen seine höchste Kulturstufe. Was zunächst den Tanz in Rom betrifft, so war derfelbe zwar noch bei allen religiösen Darstellungen ein unumgängliches Erfordernis, aber noch mehr bildete er bereits ein gesellschaftliches Vergnügen und war ein notwendiger Teil der guten Erziehung. Vergebend bekämpften strenge Schriftsteller, wie Scipio Aemilianus, die von den Griechen zu den Romanen gesommerten Tänze, das römische Publikum ergoß sich am Lust und Tanz und eine Tänzerin ersten Ranges mochte damals mindestens ebenso gute Gedanken und erhielt so glänzende Ehen, wie heutzutage. Romische Schriftsteller erbachten z. B. den Tänzerin Dionysia eine Jahreseinnahme von 200 000 Sestertien (42 000 M.) gesucht habe. Nach Ammians Bericht befanden sich in Rom allein 3000 fremde Tänzerinnen, welche für so notwendig gehalten wurden, daß sie selbst dann dort bleiben durften, als man aus Furcht vor einer Verzerrung alle fremden Philosophen, Mediziner und öffentlichen Lehrer verbannt hatte. Eine besondere Spezialität der antiken römischen Tanzkunst bildeten die kunstvollen mimischen Tänze, welche unter den in Pompeji aufgefundenen Wandmalereien noch jetzt die Bewunderung der Nachwelt hervorrufen. Marie Taglioni hat diesen Tanz wiederholt nachgegrahmt und eine kurze Beschreibung desselben wird uns am besten einen Begriff von der Art und Weise dieses Tanzes geben. Marie Taglioni nahm das Kleid auf beiden Seiten mit den Händen zusammen und hob es ein wenig in die Höhe. Sofort erinnerte sie an die bekannte antike Statue einer Tänzerin und der Tanz war so wie jene Statue ausführbar würde. Sie machte eine Pirouette, sie bildete kleine stumpe Winkel mit den Beinen, sie stand nun auf einer Seite, sie wobei auf den Beinen absteigen, während die Füße leicht ruhmvoll, antike Abtheilungen definierten und das Kleid sich darüber und hinunter neigte, als horchte sie die Melodien der Unterseite und die Haltung ihres Gewandes schmiegte sich sanft und nachgiebig um ihre Blüten, wie gewebte Blüten. Hätte sie Theodor Mundt damals gesehen, er hätte nicht gelacht. Die Taglioni sang Goethe: „sein berühmt gewordener Ausdruck läutet: die Taglioni tanzt Zephyro, Anektos und Rosaline.“

Bei den Romanen hatte auch die Pantomime eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. Alle römischen Schriftsteller bestätigen, daß sowohl im Tragischen als auch im Komischen die pantomimischen Darstellungen einen leichten Grad der Virtuosität erreicht hatten. Die Römers Ballo und Battaglio zu den Zeiten des Kaiser Augustus boten sich besonders einen Weltklang in der alten Welt erworben. Wie bei den Ägyptern und Griechen, wurde auch in Rom die Pantomime bei den Leidenschaftsgeschichten angewendet. Ein Hauptmerkmal dabei in der Masse und dem Kleider des Verhorsten und stellte pantomimisch die wichtigsten Handlungen derselben, so sogar auch den vorhergehenden Begegnungen, dar. Tiefen erzählt, es habe bei der Widmung des Kaisers Vespanian der Archimimus der Person des Kaisers darstellen sollte, auf den Zug des Geistes im Charakter des Verstorbenen hinzuweisen. Im Mittelalter verlor die Tanzkunst die künstlerische Bedeutung, während die Tänze, die von den Künstlern der Stadt und dem Lande und den Leidenschaften befreit waren, weiterhin bestehen blieben. Die Tänze der Stadt und des Landes waren jedoch in den Städten und den Dörfern sehr beliebt, während die Tänze der Landbevölkerung nur in den ländlichen Gegenden noch ausgeübt wurden. Bereits im 15. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung treffen wir in der Grabesgrotte Amenophis II. zu Lebzeiten Gruppen von tanzenden Figuren an. Der Tanz war in Ägypten noch gewisse Regeln und Gesetze gebunden, von denen keine Abweichung erlaubt war, da sie lediglich mit der Religion in Verbindung standen. Bei allen Völkern der östlichen Rasse, den Phöniziern, Arabern, Hebreern, Sizern, Chaldäern war der Tanz in erster Linie dem Gottesdienst gewidmet. In den Tempeln der orientalischen Völker wurden die heiligen Tänze mit grohem Ernst ausgeführt.

Ganz anders gehandelt hat die Tanzkunst bei den romanischen Völkern, da war es nicht mehr ein Bestandteil des religiösen Kultus, sondern hatte und hat ein weltliches Gepräge und erreichte überdies bei diesen Nationen seine höchste Kulturstufe. Was zunächst den Tanz in Rom betrifft, so war derfelbe zwar noch bei allen religiösen Darstellungen ein unumgängliches Erfordernis, aber noch mehr bildete er bereits ein gesellschaftliches Vergnügen und war ein notwendiger Teil der guten Erziehung. Vergebend bekämpften strenge Schriftsteller, wie Scipio Aemilianus, die von den Griechen zu den Romanen gesommerten Tänze, das römische Publikum ergoß sich am Lust und Tanz und eine Tänzerin ersten Ranges mochte damals mindestens ebenso gute Gedanken und erhielt so glänzende Ehen, wie heutzutage. Romische Schriftsteller erbachten z. B. den Tänzerin Dionysia eine Jahreseinnahme von 200 000 Sestertien (42 000 M.) gesucht habe. Nach Ammians Bericht befanden sich in Rom allein 3000 fremde Tänzerinnen, welche für so notwendig gehalten wurden, daß sie selbst dann dort bleiben durften, als man aus Furcht vor einer Verzerrung alle fremden Philosophen, Mediziner und öffentlichen Lehrer verbannt hatte. Eine besondere Spezialität der antiken römischen Tanzkunst bildeten die kunstvollen mimischen Tänze, welche unter den in Pompeji aufgefundenen Wandmalereien noch jetzt die Bewunderung der Nachwelt hervorrufen. Marie Taglioni hat diesen Tanz wiederholt nachgegrahmt und eine kurze Beschreibung desselben wird uns am besten einen Begriff von der Art und Weise dieses Tanzes geben. Marie Taglioni nahm das Kleid auf beiden Seiten mit den Händen zusammen und hob es ein wenig in die Höhe. Sofort erinnerte sie an die bekannte antike Statue einer Tänzerin und der Tanz war so wie jene Statue ausführbar würde. Sie machte eine Pirouette, sie bildete kleine stumpe Winkel mit den Beinen, sie stand nun auf einer Seite, sie wobei auf den Beinen absteigen, während die Füße leicht ruhmvoll, antike Abtheilungen definierten und das Kleid sich darüber und hinunter neigte, als horchte sie die Melodien der Unterseite und die Haltung ihres Gewandes schmiegte sich sanft und nachgiebig um ihre Blüten, wie gewebte Blüten. Hätte sie Theodor Mundt damals gesehen, er hätte nicht gelacht. Die Taglioni sang Goethe: „sein berühmt gewordener Ausdruck läutet: die Taglioni tanzt Zephyro, Anektos und Rosaline.“

Bei den Romanen hatte auch die Pantomime eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. Alle römischen Schriftsteller bestätigen, daß sowohl im Tragischen als auch im Komischen die pantomimischen Darstellungen einen leichten Grad der Virtuosität erreicht hatten. Die Römers Ballo und Battaglio zu den Zeiten des Kaiser Augustus boten sich besonders einen Weltklang in der alten Welt erworben. Wie bei den Ägyptern und Griechen, wurde auch in Rom die Pantomime bei den Leidenschaftsgeschichten angewendet. Ein Hauptmerkmal dabei in der Masse und dem Kleider des Verhorsten und stellte pantomimisch die wichtigsten Handlungen derselben, so sogar auch den vorhergehenden Begegnungen, dar. Tiefen erzählt, es habe bei der Widmung des Kaisers Vespanian der Archimimus der Person des Kaisers darstellen sollte, auf den Zug des Geistes im Charakter des Verstorbenen hinzuweisen. Im Mittelalter verlor die Tanzkunst die künstlerische Bedeutung, während die Tänze, die von den Künstlern der Stadt und dem Lande und den Leidenschaften befreit waren, weiterhin bestehen blieben. Die Tänze der Stadt und des Landes waren jedoch in den Städten und den Dörfern sehr beliebt, während die Tänze der Landbevölkerung nur in den ländlichen Gegenden noch ausgeübt wurden. Bereits im 15. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung treffen wir in der Grabesgrotte Amenophis II. zu Lebzeiten Gruppen von tanzenden Figuren an. Der Tanz war in Ägypten noch gewisse Regeln und Gesetze gebunden, von denen keine Abweichung erlaubt war, da sie lediglich mit der Religion in Verbindung standen. Bei allen Völkern der östlichen Rasse, den Phöniziern, Arabern, Hebreern, Sizern, Chaldäern war der Tanz in erster Linie dem Gottesdienst gewidmet. In den Tempeln der orientalischen Völker wurden die heiligen Tänze mit grohem Ernst ausgeführt.

Ganz anders gehandelt hat die Tanzkunst bei den romanischen Völkern, da war es nicht mehr ein Bestandteil des religiösen Kultus, sondern hatte und hat ein weltliches Gepräge und erreichte überdies bei diesen Nationen seine höchste Kulturstufe. Was zunächst den Tanz in Rom betrifft, so war derfelbe zwar noch bei allen religiösen Darstellungen ein unumgängliches Erfordernis, aber noch mehr bildete er bereits ein gesellschaftliches Vergnügen und war ein notwendiger Teil der guten Erziehung. Vergebend bekämpften strenge Schriftsteller, wie Scipio Aemilianus, die von den Griechen zu den Romanen gesommerten Tänze, das römische Publikum ergoß sich am Lust und Tanz und eine Tänzerin ersten Ranges mochte damals mindestens ebenso gute Gedanken und erhielt so glänzende Ehen, wie heutzutage. Romische Schriftsteller erbachten z. B. den Tänzerin Dionysia eine Jahreseinnahme von 200 000 Sestertien (42 000 M.) gesucht habe. Nach Ammians Bericht befanden sich in Rom allein 3000 fremde Tänzerinnen, welche für so notwendig gehalten wurden, daß sie selbst dann dort bleiben durften, als man aus Furcht vor einer Verzerrung alle fremden Philosophen, Mediziner und öffentlichen Lehrer verbannt hatte. Eine besondere Spezialität der antiken römischen Tanzkunst bildeten die kunstvollen mimischen Tänze, welche unter den in Pompeji aufgefundenen Wandmalereien noch jetzt die Bewunderung der Nachwelt hervorrufen. Marie Taglioni hat diesen Tanz wiederholt nachgegrahmt und eine kurze Beschreibung desselben wird uns am besten einen Begriff von der Art und Weise dieses Tanzes geben. Marie Taglioni nahm das Kleid auf beiden Seiten mit den Händen zusammen und hob es ein wenig in die Höhe. Sofort erinnerte sie an die bekannte antike Statue einer Tänzerin und der Tanz war so wie jene Statue ausführbar würde. Sie machte eine Pirouette, sie bildete kleine stumpe Winkel mit den Beinen, sie stand nun auf einer Seite, sie wobei auf den Beinen absteigen, während die Füße leicht ruhmvoll, antike Abtheilungen definierten und das Kleid sich darüber und hinunter neigte, als horchte sie die Melodien der Unterseite und die Haltung ihres Gewandes schmiegte sich sanft und nachgiebig um ihre Blüten, wie gewebte Blüten. Hätte sie Theodor Mundt damals gesehen, er hätte nicht gelacht. Die Taglioni sang Goethe: „sein berühmt gewordener Ausdruck läutet: die Taglioni tanzt Zephyro, Anektos und Rosaline.“

Bei den Romanen hatte auch die Pantomime eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht. Alle römischen Schriftsteller bestätigen, daß sowohl im Tragischen als auch im Komischen die pantomimischen Darstellungen einen leichten Grad der Virtuosität erreicht hatten. Die Römers Ballo und Battaglio zu den Zeiten des Kaiser Augustus bot

teutz T., Gohl. — Bünberg, R. C., Schloß, T., Curt. —
Hein, B. A., Exped. T., Gohl. — Hoh, C. C., Raumf., T., Curt.
— Brauer, W. C., Hausers, T., Gohl. — Rath, C., Raumf., T., Curt.
T., Gohl. — Streibmar, J. A., Arb. T., Gohl. — Weieroth,
W. A., Exped. T., nat. Ausg. T., Gohl. — Küller, C. H.,
Videmirro, T., Gohl. — Vöhr, A. C., Weiers, T., Gohl.
— Wagner, H. H., Sonner, T., Gohl. — Goede, C. H., Arbeit-
arbeiters, T., Gohl. — Roßling, A. W., Arbeiters und Pro-
duktionsbüro, T., Gohl. — Neimark, A., Zungen, T., Gohl.
— Bojel, M. J., Arbeiters T., Curt. — Seidel, G. A. T., Medum
T., Gohl. — Wörlitzer, F. P., Rangier, T., Gohl. — Zeiger,
P. H., Arbeiters T., Gohl. — Bernhardt, J. H. G., Zimmerer-
s, T., Soldat, T., Curt. — Epig, T. S., Schloß, T., Gohl.
— Weigle, A. J. H., Stationärschiff, T., Gohl. — Bols, R. E.,
Lapuz, T., Gohl. — Dietmann, G. C., Trompetterberg, T.,
Gohl. — Sonnenk., W., Trossdiers, T., Gohl. — Haas, C.
W., Ratsgepred, T., Gohl. — Zusammen 33 (einschl. 5 unehel.).

Etablerungs IV.

Aufgebot: Hanig, A. W. C. Tischl., mit Säule, J. L. in Altenburg. — Dier, N. C. Buchst. in Leipzig mit Rücken, A. L. in Altenburg. — Bedretti, B. C. Buchalter in Leipzig, mit Vogel, M. W. in Altenburg. — Taucher, J. W. Malerzeug., mit Grodal, M. J. in Lind. — Rudolph, F. P. Tischler in Leipzig, mit Blauplate, E. L. in Weinsberg. — Bille, G. A. Schmiederei in Leipzig, mit Vogel, B. C. in Plagw. — Bode-
müh, C. V. Bierverkäufer, mit Kreuzberger, C. O. in Lind. — Menzel, R. C. Tuchdrucker in Leipzig, mit Menzel, A. M. C. in Lind. — Müller, H. Metallarbeiter, mit Ebensing, C. in Lind. — Heppold, C. R. Schloss., mit Seile, A. S. C. in Plagw. — Grödler, J. C. S. Sergeant a. d. Unteroffizierschule in Weitensfeld, mit Hirnfeld, C. R. in Lind. — Schubert, B. C. Gerathen-Wagen., mit Drechsler, F. A. in Plagw. — Hölse, H. Handarzt mit Guen, L. in Weinsberg. — Schwarzenberger, C. R. Küstner in Böken b. Leipzig, mit Koppfholz, J. C. in Lind. — Diegels, A. R. Schokolade in Plagw., mit Rahmenfeld, R. L. in Plagw. — Thiel, J. H. R. Bauarzt in Plagw., mit Amorius, A. in Lind. — Müller, A. R. Gewürzgroßhändl., mit Kleinseite, M. C. in Lind. — Dölle, H. C. C. Schuhdr., mit Horn, F. A. in Lind. — Müngel, C. S. Buchalter in Reichenbach i. V. mit Rauchfuß, A. G. C. in Plagw. — Zusammien 19.

given: Décina, 3.

mit Arnold, R. C., in Salzburg. — Botryjus, J., Spinnereibetrieb, mit Paul, R. J., in Plagwitz. — Brähner, K. P., Zimmermann in Leipzig, mit Rädel, A. H., in Lind. — Hermann, T., Postassistent in Königsberg a. E., mit Adeler, M. O., in Plagwitz. — Eschenburg, G. A., Schmied, mit Dohle, R. R., in Wettinisch. — Funge, C. E., Schloßer, mit venus, Eulzre, geb. Röger, A. H., in Lind. — Bürger, V. A., Lithograph in Plagwitz, mit Trechner, G. H., in Kleinlötzen. — Grubel, A. H., Tischler, mit verma. Windler, geb. Prentag, O. A., in Lind. — Höller, W. C. A., Zimmermann in Leudnitz, mit Löbner, O. L., in Lind. — Neuer, R. A., Schloß, mit Neuer, B., in Kleinlötzen. — Detter, J. C., Spinnereibetrieb, mit Escher, A. R., in Lind. — Auf 11.
Geburten in Beeskow, W. B., Detter, B., Kleinschmidt.

Todesfälle:

Standortamt I

Geburts- Jahr und Todestag	Name des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter.		
				J.	M.	J.
2771 10. Stephan, Carl August	Hofkonservenfabrikant	Preußengäßchen 1.	61	6	3	
2772 11. Künniger, Caroline Pauline geb. Meeseloth	Droschkenbesitzerin	Gustav Adolfstraße 9.	56	5	18	
2773 10. Ein toorgeborener eberlicher Knabe	—	—	—	—	—	
2774 11. Brandt, Charlotte Margaretha	Hilfslieferer Tochter	Wolfsstraße 57.	—	9	23	
2775 11. Thierfelder, Julius Gottlob Karl	Kaufleute und Sohn	Fregestraße 6.	—	8	26	
2776 11. Grübel, Anna Maria Kathar.	Kaufmann	Blumenstraße Platz 1/2.	54	6	15	
2777 11. Bielawski, Jean	Handelsmann Tochter	Seeburgstraße 84.	—	6	21	
2778 11. Märtler, Friederike Wilhelmine geb. Böttger	Kaufmanns Sohn	U.-Sackgasse, Göttinger 5.	63	11	15	
2779 11. Kantis, Max Erich	Gehörtschöpfer Sohn	Wiedenbrückweg 25.	—	11	8	
2780 11. Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—	
2781 10. Wulf, Maria Agnes gen. Schulze geb. Landau	Schlosserin Chefrau	U.-Gebüll, Göttinger Str. 64. †	29	9	2	
2782 10. Göde, Friederike Henriette geb. Laube	Bordierin Witwe	Neubau, Niedersackg. 37/47. †	69	3	13	
2783 11. Wildenauer, Marie Louise geb. Weißlich	Gefährte und Sohn	Weber, Rindbergstraße 13. †	29	11	21	
2784 11. Sommerburg, Jacob Christoph Gustav	Privateinmann	U.-Rehna, Rohrgasse 57. †	76	9	10	
2785 11. Hofmann, Johanna Christiane geb. Göde	Steinlegerin Chefrau	U.-Bohl, Wilhelmstr. 37. †	66	2	8	
2786 11. Klante, Wilhelm Richard	Handarbeiter	U.-Ritzl, Gust. Adolfs-Str. 5. †	28	11	17	
2787 12. Wieje, Laura geb. Wiesche	Kaufmanns Witwe	Gartenseestraße 20.	70	1	10	
2788 11. Siegel, Walter	Kaufmann	Nienburg, Markt 26.	39	1	13	
2789 11. Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—	
2790 11. Jach, Friedrich Paul	Gelegenheitsarbeiter	U.-Goltz, Courajdr. 60.	27	6	21	
2791 11. Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	1	
2792 12. Ein toorgeborener eberlicher Knabe	—	—	—	—	—	
2793 12. Helle, Johannes Gottlieb Bernhard	Schlosser	Täubchenweg 4.	61	1	5	
2794 12. Rudolph, Hans Heinrich	Schäfer Sohn	Küter Kanzhof 3.	—	4	—	
2795 12. Ein toorgeborener eberlicher Knabe	—	—	—	—	—	
2796 12. Heller, Auguste Minna	Arbeiterin	U.-Gollmannsborf, Rabel 5d. †	50	—	26	
2797 12. Fänger, Friedrich Wilhelm	Schreiber	Rauschländer Steinweg 45. †	82	6	16	
2798 12. Denniger, Christian Friedrich Heinrich	Schiffsbeteder	Liebensteinhof, Leipzig, Str. 18. †	57	9	18	
2799 12. Schäpe, Friedrich Wilhelm	Stationswärterin	Gödstraße 61. †	57	10	1	
2800 13. Wilpert, Ernst Oskar	Handelsmann	Seeburgstraße 23. †	38	5	18	
2801 13. Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—	
2802 13. Wind, Johanna Augusta Emilie geb. Carl	Buchhalterin Witwe	Sebastian Bach-Strasse 13.	70	9	12	
2803 13. Krauß, Hans Georg	Gießereibedienter Sohn	Turmstraße 20.	—	—	3	
2804 13. Zatei, Christiane Sophia geb. Baumann	Schreiberin Chefrau	Körnerstraße 1. †	63	5	18	
2805 13. Wed, Hermann Richard Georg	Arbeiter	U.-Reitbergh, Burgznerstr. 26.	33	6	27	
2806 13. Greder, Else Martha Elisabeth	Gärtnermeister Sohn	Knünzstraße 34.	—	1	6	
2807 13. Häßling, Johanna Christiane geb. Feigner.	Löpfers Witwe	Täubchenweg 4.	78	5	12	
2808 13. Görnatz, Martha Marie	Wirtschaftierin	U.-Gebüll, Wiederipjg. Str. 10. †	26	10	27	
2809 14. Joachimskiel, Friederike Helene	ohne Beruf	Wiedenbader Straße 36.	23	9	22	
2810 14. Kreyschner, Wilhelm Emil	Verkäufer	U.-Gebüll, Breitenfeld. Str. 2.	54	7	20	
2811 14. Ludwig, Emanuel Wilhelm Traugott	Privateinmann	Sebastian Bach-Strasse 30.	69	4	14	
2812 14. Wahre, Eva Else	Märthelfers Sohn	Alexanderstraße 27.	11	9	13	
2813 14. Oberländer, Friedrich August	Buchdruckermutter	Rüdigstraße 23.	75	8	23	
2814 14. Niemann, Emilie Rosalia Marie geb. Peters	Textilindustrie Witwe	Freizeitstraße 9.	66	5	26	
2815 14. Siegel, Karl Hermann	Lebensmittelhändler	Friedrichstraße 1.	87	8	5	
2816 14. Günther, Robert Emil	Hammergerichts-Amtar	Wollfeijerstraße 76.	44	6	25	
2817 14. Rüdiger, Gustav Friedrich Hermann	Waltermeijer	Unterstraße 44.	49	9	24	
2818 14. Herold, Friedrich Karl	Gejinetz	Tersteegstraße 2.	28	—	15	
2819 14. Eising, August Friedrich	Setzlingsdöpfer	Ranftäder Steinweg 12.	53	11	21	
2820 14. Weber, Alfred Otto	Kaufmanns Sohn	Wenzelsstraße 48.	—	1	1	
2821 14. Handwerk, Gustav Adolf	Bauarbeiter	Carolinenstraße 22.	74	11	20	
2822 15. Hofmann, Rudolf Emilie Paul	Vertriebelsleiter Sohn	Hamburger Straße 20.	—	1	10	
2823 15. Süller, Otto Tora	Arbeiter Sohn	Emilienstraße 36.	2	11	4	
2824 15. Wuth, Ernst Eduard	Privateinmann	Gründerstraße 21.	71	—	12	
2825 15. Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	6	
2826 15. Schäfersburg, Ernst Albert	Schlosser	Schleiterstraße 2. †	19	9	22	
2827 15. Ullig, Heinrich	Arbeiter	Täubchenweg 4.	64	—	4	
2828 16. Ein toorgeborener eberlicher Knabe	—	—	—	—	—	
2829 16. Gebhardt, Johann Christian	Polumotivführer	Prof. L. Bauer, Viebigstraße 8. †	42	1	19	
2830 15. Schäfer, Amalie Therese verm. gen. Hochstein	Deutnamer a. D. Witwe	Beckstraße 9.	62	11	12	
2831 16. Conrad, Friedrich Ernst	Handarbeiter	Hertha b. Rathb. Sonnenstr. 16	63	7	20	
2832 16. Roos, Robert	Schuhmacher	Hofmühlenstraße 2. †	49	8	23	
2833 16. Vinte, Friedrich Julius	Schuhmacherschneidler	Bromendahlstraße 28.	83	2	2	
2834 16. Hillig, Friedrich Bernhard	Obstbäcker	Küterstraße 10.	62	8	1	
2835 16. Rieb, Maria Ida	Wasser Sohn	U.-Gebüll, Kornilenstr. 96. †	7	1	11	
2836 16. Uhlrich, Maria Winna geb. Hörsel	Holzger Sohn	U.-Kleinjoch, Siemensstr. 43.	57	8	16	
2837 16. Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	—	
2838 15. Kullrich, Wilhelmine Pauline geb. Arnold	Deumunternehmerin Witwe	Burgstraße 25.	62	7	1	
2839 16. Ein unehelicher Knabe	—	—	—	—	1	
2840 16. Diebler, Johanna Christiane geb. Voigt	Bergmanns Witwe	Täubchenweg 4.	76	—	17	
2841 16. Ein toorgeborener eberlicher Knabe	Schlosserin Chefrau	U.-H.-Krotz, Wendiserjz. 2. †	26	1	18	
2842 17. Geiß, Friederike Anna geb. Stöpner	ohne Beruf	Täubchenweg 4.	77	1	20	
2843 16. Starke, verm. Deutnamer geb. Schulze	Arbeiterin Witwe	Täubchenweg 4.	81	8	14	
2844 17. Zimmermann, Christiane Johanne Juliane	—	—	—	—	—	

Schon unter 74 Lebenden (einschließlich 5 Totgeburten) die mit † Bezeichneten sind im östlichen Steinhaus gestorben.

Kunstwerte verstorben und auf den Friedhöfen beerdigte Personen:
 Beckmann, Robert Emil, Kaufmann, 49 Jahre 1 Monat 6 Tage alt, starb am 9. September 1904, nachmittags 11 Uhr zu Köln.
 Arnold, Heinrich Peter, Fahrzeughändler, 29 Jahre 4 Monate 10 Tage alt, starb am 18. September 1904 in Altenburg.
 Wangelsdorf, Natalie Helga, lebt, Schneiderin, 66 Jahre 8 Monate 4 Tage alt, starb am 13. September 1904, vormittags 10 Uhr
 in Warenbek.
 Dr. Wangemann, Heinrich Otto, Stadtrat a. D., 55 Jahre 5 Monate 17 Tage alt, starb am 15. September 1904, vormittags
 11 Uhr auf der Reise nach Berlin-Borsig.

11 Uhr auf der Bühne zu Seelze. Johanna Rosalie, geb. Rauhle, Weissen, 32 Jahre 6 Monate alt, starb am 15. September 1904, nachmittags 10 Uhr in Bremen.

[View all posts by **John**](#) | [View all posts in **Uncategorized**](#)

Stimmeßamt II.

Sicher. St. Nr.	Tod der Totest.	Name des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter.
					3. M. 1.
1803	Sept. 10.	Wendisch, Johanna Christiane verm. gen. Hammer geb. Neuber	Gutsbesitzerin Witwe	2. Reichenbach, Würzg. Str. 35.	75 — 29
1804	10.	Krause, Heinrich Marie Martha	Reichsmarinierin Tochter	2. Seller, Hauptmannstr. 1.	5 1 19
1805	11.	Thiele, Anna Auguste Helene geb. Blank	Märkischer Schloss	2. Seller, Würzg. Str. 30.	41 — 34
1806	9.	Schepke, Gottlieb Frieda Elise	Schreiberin Tochter	2. Sellerbank, Jägerstr. 7.	— 1 4
1807	11.	Philipp, Otto	Sader Sohn	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 18.	17 Stunden
1808	10.	Konrad, Georg Hans	Reichsleiter Sohn	2. Reichenbach, Carolinenstr. 6.	— 8 6
1809	10.	Reinig, Ulrich Rudolf	Sader Sohn	2. A. Groß, Bernhardstr. 27.	— 1 4
1810	11.	Pehner, Arthur Curt	Photographin Sohn	2. Böhlstädt, Louisstr. 23/25.	3 6 17
1811	12.	Beise, Eduard Alwin Oskar	Sader Sohn	2. Reichenbach, Hermannstr. 12.	— 1 5
1812	12.	Hirschner, Walther Theodor geb. Schröder	Reichsleiterin a. R. Saders Witwe	2. Reichenbach, Treidler Str. 36.	81 —
1813	11.	Cebler, Frieda Helene	Gienformers Tochter	2. Reichenbach, Weißstraße 8. ↑	— 8 12
1814	12.	Dreijerich, Paul Alfred	Dodtlers Sohn	2. Reichenbach, Weißstraße 37.	— 7 2 19
1815	11.	Koch, Wilhelm Heinrich geb. Göller	Handarbeiterin Witwe	2. Reichenbach, Hermannstr. 12/13.	75 —
1816	12.	Rücker, Paul Otto Walter	Handarbeiter Sohn	2. A. Grot, Weissenburgstr. 15.	— 6 25
1817	12.	Dober, Paul	Reichsreißers Sohn	2. Weidenbach, Böttcherstr. 13.	— 1 1
1818	13.	Gaupp, Arnold Walter	Schönheits Sohn	Modau b. L. Bertholdstr. 2.↑	1 8
1819	13.	Brinck, Else Ida	Arbetsers Tochter	2. Thon, Reichenbach Str. 76.	— 11
1820	13.	Heilefeld, Wilhelm Adolf Peter Gustav	Ingenieurs Sohn	2. Reichenbach, Ludwigstraße 16.	— 26
1821	13.	Hofmann, Johanna Christiane geb. Trebus	Gutsbesitzerin Witwe	2. Böhlstädt, Schulstr. 22.**	74 2 1
1822	13.	Ein uneheliches Mädchen	—	— 3 1	
1823	13.	Mühlmann, Alfred	Reichsleiter Zwilling-Sohn	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 34.	14 Stunden
1824	14.	Wöhner, Carl Heinrich	priest. Maurermeister	2. Böhl, Weinbahnstr. 112.	59 1 12
1825	14.	Voigt, Hermann Walter	Kübler Sohn	2. Reichenbach, Schönstraße 7.	— 1 1
1826	14.	Steinmeyer, Oskar Arthur	Arbeiter Sohn	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 35.	— 26
1827	15.	Leidholz, Anna Margarete	Schuhmachers Tochter	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 2.	8 1 2
1828	14.	Kuerewitz, Selma Gertrud	Reichsleiterin Tochter	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 9.	— 2 11
1829	14.	Geissner, Ignaz	Reichsmeisters Tochter	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 51.	— 2 11
1830	15.	Guds, Friedrich Wilhelm Alfred	Fritschers Sohn	2. Seller, Weißstraße 1.	— 12 26
1831	15.	Lange, Monika Sophie Adelheid	Reichsleiter b. D. Dräxlerstr. 2.	2. A. Grot, Weißstraße 27.	— 1 1
1832	14.	Wienhold, Hildegard Ida	Spochlers Tochter	2. Sellerhausen, Wittenstr. 8.	1 1 16
1833	15.	Krentel, Martha Anna Bertha	Drückegelers Tochter	2. Weidenbach, Weißstraße 56.	— 8 2
1834	15.	Brodt, Adolph Carl	Kaurer-Johann	2. Böhlstädt, Juliusstr. 23.	70 3 17
1835	14.	Hammer, Kurt Paul	Kaufmann	2. Thon, Reichenbach Str. 107.↑	39 10 19
1836	15.	Grepfels, Richard Alfred Walter	Landarbeiter Sohn	2. Böhlstädt, Reichsleiter Str. 34.	— 1 1
1837	15.	Baumann, Arthur Albert Johann	Volksarbeiter Sohn	2. Böhlstädt, Weißstraße 78.	— 3 1
1838	14.	Hofmann, Ernestine Louise	Urbats	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 37. 2.	75 11
1839	16.	Heimrich, Johannes Julius Wilhelm	Kaufmann	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 41.	— 27 10 19
1840	14.	Krebsdörfer, Robert Arthur Herbert	Schlossers Sohn	2. Sellerhausen, Dorfstraße 8.	— 1 1
1841	16.	Teichmann, Julius Heinrich	Schlafricht	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 31.	54 —
1842	15.	Otto, Wilhelmine Christiane Dorothee verm. gen. Walter geb. Hilbermann	Hüttelpunktens Chefes	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 14.	67 7 26
1843	15.	Holzmann, Erich	Wertmeisters Sohn	2. Kleinrich, Hünigenstr. 41.↑	— 4 24
1844	16.	Thümmler, Rudolph Hermann Otto	Baudienstmeister	2. Reichenbach, Reichsleiter Str. 9.	54 2 15
1845	16.	Haufe, Otto Bruno	Schuhmachers Sohn	2. Thon, Reichenbach Str. 120.	— 1 4
1846	15.	Ein uneheliches Mädchen	—	— 1 1	
1847	16.	Leisigkling, Otto Walter	Steinigers Sohn	2. Kleinrich, Eggenbundstr. 3.	12 6 1
1848	15.	Ein uneheliches Knabe	—	— 3 2	
1849	17.	Ein uneheliches Mädchen	—	— 1 1	
1850	16.	Werthe, Bertha Else Margareta	Weißarbeiterin Matel. Tochter	2. Reichenbach, Eggenbundstr. 3.↑	— 1 1
1851	17.	Wetzer, Wilhelm Otto	—	— 7 2	
1852	16.	Wetzer, Wilhelm Otto	Johnstaller	2. Thon, Reichenbach Str. 124.	39 3 23
Zusammen 50 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt).					
Die mit † Bezeichneten sind im Richter-Hausenhaus zu 2. Reichenbach, der mit ♀ Bezeichnete ist in der Jäger-, Heil- und Pflege-Klinik.					
*) Verlobt zu 2. Reichenbach, Ludwigstraße 10. **) Verlobt zu 2. Böhlstädt, Böhlstr. Vogelsangstrasse 17.					
Standesamt III.					
507	Sept. 12.	Häselhorn, Rosalie Doris	Reichsführers Tochter	2. Gobius, Stiftstraße 2.	— 1 15
508	11.	Reichmann, Erika Hildegard	Kaufmanns Tochter	2. Gobius, Tannenstr. 19.	— 3 10
509	12.	Koch, Willi	Kaufmanns Sohn	3. Stunden	—
510	12.	Nöck, Elisabeth Ida Johanna Lydia Melanie geb. Weißler	Kaufmanns Tochter	2. Gobius, Blumenstr. 28.	32 5 17
511	12.	Hesse, Albert Oskar Rudolf	Giebigers Sohn	2. Gobius, Tannenstr. 30.	— 6 22
512	12.	Ein uneheliches Mädchen	—	4 7	
513	12.	Soland, Anna Marie geb. Werner	Mechanikers Tochter	2. Gobius, Georgstraße 30.	— 8 8
514	13.	Stier, Else Helene	Handarbeiterin Tochter	2. Gobius, St. Ursula-Str. 23.	— 1 20
515	14.	Uhde, Emilie geb. Spachet	Schiffmeisters Witwe	2. Gobius, Schleißheimer Str. 24.	54 9 2
516	14.	Seiger, Max Richard	Schneidebeamters Sohn	2. Gobius, Wittenberger Str. 29.	8 2 3
517	14.	Schäpe, Karl Ernst	Maurer	2. Gobius, Georgstraße 8.	56 1 15
518	14.	Engelmann, Johann Karl	postl. Weidensteller	2. Gobius, Vorortstraße 8.	73 3 12
519	15.	Klop, Ernst Eduard Heinrich	Weier und Weißler	2. Gobius, Weißstraße 8.↑	55 9 17
520	9.	Unbekannter neugeborener weiblicher Kindesleibesnam.	—	— 1 1	
521	15.	Kennig, Friedrich Otto	Stabellitischen Sohn	2. Gobius, Stiftstraße 38.	— 3 12
522	15.	Kunde, Ferdinand Mag	Jahrsleibige	2. Gobius, Tannenweg 27.	47 11 2
523	16.	Rapp, Johann Hildegard	Drückelers Tochter	2. Gobius, Holzleiter Str. 143.	— 8 2
524	16.	Greifelknecht, Carl Emanuell Hermann	Staatsbahndienstleiters Sohn	2. Gobius, Holzleiter Str. 123.	— 2 12
525	15.	Grimm, Paula Hedwig geb. Sonpe	Postamtstammtischers Chefes	2. Gobius, Breitenfeld Str. 29.	— 1 14
526	17.	Ein uneheliches Mädchen	—	— 1 1	
Zusammen 20 Todesfälle.					
Standesamt IV.					
1569	Sept. 9.	Ein totgeborener ehemaliger Knabe	Handarbeiterin Tochter	2. Kleinrich, Gust.-Adolfsstr. 5.	— 2 1
1570	9.	Rinne, Else Martha	Würtzler	2. Böhlstädt, Bismarckstr. 21.	70 7 1
1571	9.	Krause, Ferdinand Rudolf	Reichsleiter	2. Böhlstädt, Amalienstraße 2.	— 7 1
1572	10.	Rothe, Karl Walter	Reichsleiter	2. Böhlstädt, Wittenstr. 116.	— 1 1
1573	9.	Hube, Margarete Martha	Reichsmeisters Tochter	2. Lindner, Wittenstr. 16.	— 1 1
1574	11.	Reinhardt, Frieda Susanne	Reichsleiter	2. Lindner, Wittenstr. 40.	34 11 2
1575	10.	Soll, Abel	Reichsleiter	2. Schleswig, Predigerstr. 2.	48 —
1576	10.	Schmidt, Hermann Oswald	Reichsleiter	2. Schleswig, Predigerstr. 25.	— 1 1
1577	11.	Wesseler, Kurt Erich Kurt	Reichsleiter	2. Schleswig, St. Georgstraße 30.	— 1 1
1578	10.	Ein totgeborener ehemaliges Mädchen	—	— 1 1	
1579	12.	Höhne, Suze	Reichsleiter	2. Schleswig, St. Georgstraße 30.	— 1 1
1580	11.	Ein uneheliches Knabe	—	— 1 1	
1581	11.	Hägeler, Erich Helmut	Reichsmeisters Sohn	2. Schleswig, St. Georgstraße 40.	— 1 1
1582	12.	Rothe, Anna Johanna Christiane geb. Scheuerer	Reichsmeisters Sohn	2. Schleswig, St. Georgstraße 50.	— 1 1
1583	11.	Reichelt, Thella	Reichsmeisters Tochter	— 6 1	
1584	10.	Ein uneheliches Knabe	—	— 6 1	
1585	12.	Schäde, Martha Elisabeth	Reichsmeisters Sohn	2. Schleswig, St. Georgstraße 6.	— 1 1
1586	11.	Höfner, Anna Emma	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, St. Georgstraße 6.	— 1 1
1587	12.	Ein totgeborener ehemaliges Mädchen	—	— 1 1	
1588	12.	Lippold, Julius Max	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, St. Georgstraße 8.	— 1 1
1589	12.	Ullig, Paul Adolf	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, St. Georgstraße 10.	— 1 1
1590	12.	Zeine, Martha Marie	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, St. Georgstraße 12.	— 1 1
1591	12.	Ein uneheliches Mädchen	—	— 1 1	
1592	12.	Paul, Karl Gregor	Reichsmeisters Sohn	2. Schleswig, St. Georgstraße 14.	— 1 1
1593	12.	Höper, Johanna Amalie Hedwig geb. Höpke	Reichsmeisters Sohn	2. Schleswig, St. Georgstraße 16.	— 1 1
1594	13.	Wolf, Amalie Auguste geb. Weber	Reichsmeisters Sohn	2. Schleswig, St. Georgstraße 55.	— 1 1
1595	13.	Blumentritt, verm. Johanna Christiane geb. Kühliger	Reichsmeisters Sohn	2. Schleswig, Wittenstr. 1.	— 4 1
1596	14.	Große, Gertrude Wilma	Reichsmeisters Sohn	— 4 1	
1597	13.	Reichel, verm. Katharina Elisabeth geb. Gadank	Reichsmeisters Sohn	— 4 1	
1598	15.	Peterjohn, Bertha Else	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, St. Georgstraße 8.	— 6 8
1599	13.	Ginsel, Henriette Anna geb. Thielbach	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, Wittenstr. 42.↑	44 2 1
1600	14.	Langhammer, Hermine Auguste geb. Thiemse	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, Wittenstr. 68.	57 4 1
1601	15.	Köhler, Bertha geb. Jäppi	Reichsmeisters Tochter	2. Lind, Wittenstr. 41.↑	13 1
1602	15.	Ein uneheliches Mädchen	—	— 3 1	
1603	14.	Copitz, Christiane Emilie Auguste	Reichsmeisters Tochter	2. Lind, Wittenstr. 119.↑	72 9 19
1604	14.	Ein uneheliches Knabe	—	— 1 1	
1605	15.	Wendel, Bertha Anna geb. Seibel	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, Oberstr. 13.	— 5 1
1606	15.	Höbe, Friedrich	Reichsmeisters Tochter	2. Schleswig, Salzstraße 13.	— 8 1
1607	15.	Richter, Marie Else	Reichsmeisters Tochter	2. Lind, Wittenstr. 24.	— 1 1
1608	15.	Ein uneheliches Mädchen	—	— 1 1	
1609	15.	Dietrich, Anna Karoline geb. Möhlheim	Reichsmeisters Tochter	2. Lind, Wittenstr. 34.	25 1 1
1610	15.	Seidel, Else Maria	Reichsmeisters Tochter	2. Kleinrich, Wittenstr. 55.	— 7 1
1611	15.	Zöhnleben, Ruth Erna	Reichsmeisters Tochter	2. Lind, Wittenstr. 95.	— 1 1
1612	14.	Ein uneheliches Knabe	—	— 3 1	
1613	15.	Ein uneheliches Knabe	—	— 1 1	
1614	15.	Könnecke, Gertrud Frieda	Reichsmeisters Tochter	2. Kleinrich, Siemensstr. 25.	— 5 1
1615	16.	Spreer, Friedrich Bruno	Reichsmeisters Tochter	2. Lind, Wittenstr. 119.↑	35 5 1
1616	15.	Günther, Emilie Else	Reichsmeisters Tochter	2. Lind, Wittenstr. 25.	6 3 1
Zusammen 48 Todesfälle (einschließlich 3 Totgeburten).					
Die mit † Bezeichneten sind im Richter-Hausenhaus zu 2. Lindener und die mit ♀ Bezeichneten sind im Armeisenhaus zu 2. Lindener verstorben.					
Standesamt V.					
315	Sept. 11.	Hödel, Anna Luise Johanna	Reichsmeisters Tochter	2. König, Vollendungsstraße 1.	— 4 1
316	12.	Lehmann, Marie Anna geb. Götzting	Reichsmeisters Tochter	2. Konzettip, Borsigstr. 22.	38 11 2
317	12.	Ein uneheliches Knabe	—	— 4 2	
318	12.	Ein uneheliches Mädchen	—	— 1 1	
319	15.	Ein totgeborener ehemaliger Knabe	—	— 1 1	
320	15.	Ein uneheliches Knabe	—	— 1 1	

Leipziger Kurse vom 19. September.

Bewertungen bei den Aktien und Prinzipalzinsen 4%. Die Ausnahmen stehen teilweise mit den Versicherungssätzen, sowie die Aktien der mit einem "Investitions- in Liquidität befindlichen Gesellschaften werden träge Zinsen (r_g) getragen. — Alle mit hoher Note versehenen Passiva, soweit sie nicht frische Zinsen gebildet werden, haben Zins-Terms r_h

Berliner Kurse vom 19. September.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, 1

beschäftigt sich zur Bewegung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contecurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlistelle für Wechsel. Aufnahme von Spareinlagen zur Verlässigung mit 5½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verbleib der Abnehmer.